KOMMUNALWAHL-PROGRAMM 2025



FÜR MÜLHEIM.
FÜR DICH.
FÜR DEINE FAMILIE.

SPD

Mülheim liegt mitten im Herzen des Ruhrgebiets in Nordrhein-Westfalen – eingebettet in eine vielfältige und lebendige Region, die sich immer wieder neu erfindet. Doch unsere Stadt ist mehr als nur ein Punkt auf der Landkarte. Mülheim ist unser Zuhause: Natur, durchzogen von der Ruhr, umgeben von Wäldern, Parks und weiten Ruhrauen, die eine Naherholung direkt vor der Haustür ermöglichen.

Wir wollen wieder anknüpfen an das, was Mülheim einmal besonders gemacht hat: eine sympathische Stadt an der Ruhr zu sein – offen, einladend, mit starken Nachbarschaften und einer Landschaft, die unser tägliches Leben bereichert. Eine Stadt, in der man gut arbeiten, wohnen und durchatmen kann.

Wir wollen wieder Hauptstadt der berufstätigen Familien werden. Familien sollen in unserer Stadt eine Heimat haben, in der sie im Alltag zurechtkommen. Über Kinderbetreuung bis zur Pflege von Angehörigen, von sicheren Arbeitsplätzen über einen funktionierenden Verkehr – Mülheim muss wieder verlässlich, gerecht und in Ordnung sein.

Dieses Programm ist für Dich gemacht. Für alle Mülheimerinnen und Mülheimer, die hier leben, arbeiten, einen Betrieb führen, Kinder großziehen, Angehörige pflegen und Nachbarschaft gestalten wollen.

Wir wollen, dass Mülheim eine Stadt ist, die trägt, verbindet und alle Chancen bietet.

Nadia Khalaf

EURE NADIA KHALAF
Deine Oberbürgermeisterin für unser Mülheim an der Ruhr

01 04 **FÜR EIN SOZIALES MÜLHEIM – FAIR, SICHER & GERECHT**

02 08 **FÜR EIN MÜLHEIM, DAS FAMILIEN STÄRKT – BILDUNG UND BETREUUNG, VERLÄSSLICH VON ANFANG AN**

03 16 **FÜR EIN SAUBERES UND SICHERES MÜLHEIM – SICHTBAR, PRÄVENTIV, PRÄSENT**

04 20 **FÜR EIN MÜLHEIM, DAS GESUNDHEIT & KLIMA SCHÜTZT**

05 24 **FÜR EIN MÜLHEIM, DAS INVESTIERT**

06 26 **UNSERE STADTTEILE – HEIMAT FÜR FAMILIEN**

27 **STADTMITTE / INNENSTADT** – KULTUR, BEGEGNUNG, SICHERHEIT
28 **HOLTHAUSEN, MENDEN UND RAADT** – GRÜN & GUT ANGEBUNDEN
30 GEMEINSAM FÜR **HEIßEN & HEIMATERDE** – UNSERE IDEEN FÜR LEBENDIGE, SICHERE UND ZUKUNFTSFÄHIGE STADTTEILE
31 **EPPINGHOFEN** – STARKER ZUSAMMENHALT UND VIEL POTENZIAL – HERAUSFORDERUNGEN ENTSCHLOSSEN ANGEHEN!
32 **STYRUM** – STADT IM WANDEL, MIT STARKEN NACHBARSCHAFTEN
33 **DÜMPTEN** – VIELFALT ZWISCHEN NATUR UND NACHBARSCHAFT
35 **WINKHAUSEN** – NUR SCHEINBAR UNSCHEINBAR
35 **BROICH** – SCHLOSS, SCHULEN & SPIELPLÄTZE
36 **SPELDORF** – WOHNQUALITÄT & RUHRNÄHE
37 **SAARN, SELBECK UND MINTARD** – LÄNDLICH, KINDERFREUNDLICH, GUT VERSORGT

07 38 **UNSER TEAM FÜR MÜLHEIM**

01

FÜR EIN SOZIALES MÜLHEIM – FAIR, SICHER & GERECHT

WIR SETZEN UNS IN MÜLHEIM AN DER RUHR FÜR FAIRE, SICHERE UND GERECHTE ARBEITSBEDINGUNGEN EIN.

Mülheim an der Ruhr ist eine sozial gespaltene Stadt. Sie ist reich an Kaufkraft und ebenso "reich" an einkommensbenachteiligten Lebensverhältnissen. Um Mülheimerinnen und Mülheimern in schwierigen Lebenssituationen zu unterstützen, setzen wir uns für die Wiedereinführung und Verstetigung des erfolgreichen Projekts „Mülheimer Lotsen" ein. Sie sind Ansprechpersonen, die Menschen in verschiedenen Lebensphasen unterstützen und sie bei der Suche nach Hilfe und Unterstützung begleiten. Sie hören zu, beraten und helfen bei der Klärung von Problemen, vermitteln zu relevanten Angeboten und unterstützen bei der Umsetzung von Hilfsmaßnahmen. Sie beugen vor allem auch Einsamkeit vor.

Wir schaffen einen neuen Treffpunkt am Papenbusch als Ort der Begegnung und des sozialen Miteinanders. Wir fördern gezielt Orte gegen Einsamkeit – für mehr Begegnung und Gemeinschaft im Quartier. Wir setzen uns für die Einrichtung und den Betrieb eines Trauercafés am Hauptfriedhof ein.

Wir wollen die aufsuchende Sozialarbeit in unserer Stadt stärken. Streetwork stärkt und unterstützt Jugendliche und junge Erwachsene, die oft in schwierigen Lebenslagen oder von gesellschaftlichen Institutionen schwer erreichbar sind. Dazu gehört auch die soziale Arbeit im digitalen Raum – „digital Streetwork" ist heute notwendiger denn je.

KAMPF GEGEN KINDERARMUT

Wir werden den Kampf gegen Kinderarmut in unserer Stadt fortsetzen. Es ist nicht hinnehmbar, dass fast 13.000 Kinder und Jugendliche in Mülheim an der Ruhr in Armut aufwachsen oder armutsgefährdet sind.

Wir freuen uns, dass unser langjähriger Kampf gegen Kinderarmut nun durch das Handlungskonzept für gelingendes Aufwachsen vorangetrieben wird und unterstützen dessen Fortführung und Weiterentwicklung mit Nachdruck.

Die Prüfung und schrittweise Einführung eines kostenlosen Mittagessens mit Landes- und Bundesmitteln in Kitas und Schulen kann ein wichtiger Baustein sein. Als die soziale Partei Mülheims werden wir den Prozess weiter vorantreiben und gestalten, denn ein gelingendes präventives Konzept gegen Kinder- und Jugendarmut greift von der Betreuung durch die Hebamme bis hin zur Hochschule und Ausbildung.

INDIVIDUELLE FÖRDERUNG UND STÄRKUNG

Oft fehlen Familien die Mittel und Möglichkeiten, um den eigenen Kindern ein Aufwachsen im Wohlergehen zu ermöglichen. Für diese Familien ist eine

Kompensation oder Ergänzung durch außerfamiliäre Förderung erforderlich. Hierbei geht es um die individuelle Förderung und Stärkung der Kinder.

Außerfamiliäre Angebote, wie Kitas, Schulen und der unmittelbare Lebensraum, sind hierfür entscheidende Einflussfaktoren.

Es gilt, Kitas und Schulen zu stärken, insbesondere durch mehr Personal in sozial benachteiligten Stadtteilen – dies bedeutet die Schaffung weiterer „Familienzentren“ und „Kita-Plus-Einrichtungen“.

Dass Kinder sich ausreichend und ausgewogen ernähren können müssen, ist für uns eine Selbstverständlichkeit. Wir setzen uns für kostenlose, gesunde Mahlzeiten in Kitas und Schulen für alle Kinder unabhängig vom Zugang zum Bildungs- und Teilhabepaket („Kein Kind ohne Mahlzeit“) ein. Kinder brauchen zudem Bewegung. Bewegungsangebote müssen für alle Kinder zugänglich sein, unabhängig vom Geldbeutel der Eltern. Wir prüfen die Einführung einer „Mülheimer Familienkarte“ zur diskriminierungsfreien Bündelung von Familienleistungen.

LEBENSRÄUME GESTALTEN UND AUFWERTEN

Durch die steigende Spaltung in Mülheim an der Ruhr ist die Zahl benachteiligter Kinder in einigen Stadtteilen überproportional hoch. Daher braucht es neben der individuellen Förderung auch sozialraumbezogene Maßnahmen.

Dazu gehören eine aktive Wohnungspolitik, die stetige Pflege und Instandhaltung von Kinderspielplätzen und des öffentlichen Raums. Daher ist die Stärkung der Akteure vor Ort, wie Vereine, Wohlfahrtsverbände, Kinder- und Jugendverbände, Jugendzentren, das Stadtteilmanagement sowie der weiteren potenziellen Anlaufpunkte von Kindern und Jugendlichen unentbehrlich. Bildungs- und Stadtteilnetzwerke sowie das Netzwerk der Generationen, müssen in diesem Zusammenhang dauerhaft gefördert und in ihrer Existenz gesichert werden.

FÜR EINE STARKE UND INNOVATIONSFÄHIGE WIRTSCHAFT UND VERWALTUNG

Für mehr Investitionen – Gewerbeflächen identifizieren und entwickeln, ohne Grünflächen zu verlieren. Wir möchten für unsere Stadt weitere innovationsfreudige und klimabewusste Unternehmen gewinnen.

Arbeit sorgt für den finanziellen Lebensunterhalt, stiftet Sinn und Struktur im Leben. Uns ist es wichtig, dass die Menschen in Mülheim nicht nur Arbeit finden, sondern davon auch gut leben können. Die Stadt steht hierbei als Arbeitgeber in besonderer Verantwortung. Sie muss eine ausreichende Bezahlung ihrer eigenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter garantieren. Bei öffentlichen Vergabeverfahren ist darauf zu achten, nur an tarifgebundene und mitbestimmte Unternehmen zu vergeben – soweit dies gesetzlich möglich ist. Wir unterstützen ausdrücklich auch Initiativen, welche sich für die Vermittlung und Qualifikation von Langzeitarbeitslosen einsetzen. Die Förderung des Mülheimer Arbeitslosenzentrums wollen wir verstetigen.

Wir setzen uns für eine bürgernahe und leistungsfähige Stadtverwaltung ein – mit guter Bezahlung und guten Arbeitsbedingungen. Dafür wollen wir das „Bündnis für Arbeit, Beschäftigung und Konsolidierung“ gemeinsam mit dem Personalrat evaluieren, weiterentwickeln und verstetigen, um Fachkräfte nachhaltig gewinnen und binden zu können.

Wir werden ein kommunales Konzept zur Reintegration von Langzeitarbeitslosen und Menschen mit Behinderung in den Arbeitsmarkt entwickeln. Wir wollen einen vielfältigen Arbeitsmarkt und ausländische Fachkräfte gezielt gewinnen und fördern, hierzu gehört besonders der kommunale Ausbau der Sprachförderung, welche auf die Bedürfnisse von Neueingewanderten angepasst wird.

INNOVATIONSPARK FLUGHAFEN ENTWICKELN

Das Flughafenareal wollen wir gemeinsam mit Partnern, regionalen Hochschulen wie der Hochschule Ruhr West, den Max-Planck-Instituten, MWB und SWB und weiteren lokalen Playern zu einem interkommunalen Innovationspark und Standort für Innovationen im Luftverkehr und Raumfahrt

gemeinsam mit der Stadt Essen weiterentwickeln. Fliegen, Gewerbe, Wohnen, soziale Einrichtungen und Natur bilden hier eine Symbiose – ökonomisch stark, ökologisch wertvoll, mit sozialem Gewissen.

FÜR MEHR VIELFALT

Deutschland ist und bleibt ein Einwanderungsland und Mülheim an der Ruhr eine Stadt, die für viele Menschen ein neues Zuhause geworden ist. Wir wollen Heimat sichtbar machen und Herkunft respektieren. Vielfalt ist eine große Bereicherung für unsere Gesellschaft.

Wir setzen uns für einen starken und finanziell gut ausgestatteten und sichtbaren Integrationsrat als demokratische Vertretung von Eingewanderten ein, insbesondere für jene, denen bis heute kein kommunales Wahlrecht zugestanden wird.

Wir setzen uns bei der Landes- und Bundesregierung für ein kommunales Wahlrecht für alle Menschen ein, die ihren dauerhaften Wohnsitz in Mülheim an der Ruhr haben.

Wir lehnen die sog. „Bezahlkarte“ für Geflüchtete in Mülheim an der Ruhr ab, denn wir setzen uns für die finanzielle Selbstbestimmung aller Menschen ein. Darüber hinaus ist die Einführung einer Bezahlkarte mit einem immensen bürokratischem Aufwand verbunden und würde somit unsere Verwaltung noch stärker belasten.

FÜR DEMOKRATIE & ENGAGEMENT

Wir unterstützen dauerhaft das Centrum für bürgerschaftliches Engagement (CBE), hier im Besonderen die „Mülheimer Partnerschaft für Demokratie“ und die Teilnahme am Bundesprogramm „Demokratie leben“.

Wir setzen uns für mehr Barrierefreiheit und soziale Interaktion auf der städtischen Website und den Accounts in den sozialen Medien ein. Wir wollen die Einrichtung eines mobilen Bürgerservices für Bürgerdienste in den Quartieren, beispielsweise auch mit „Bürgerkoffern“ in stationären Einrichtungen wie Pflegeheimen, prüfen.

Wir setzen uns für eine starke Feuerwehr und einen starken Bevölkerungs- und Katastrophenschutz in Haupt- und Ehrenamt ein. Dazu gehören die dauerhafte Errichtung einer Rettungswache im Mülheimer Süden, eine gute Ausstattung mit Geräten, Fahrzeugen und Arbeitsmitteln, die Stärkung der freiwilligen Feuerwehr und die Stärkung der Partnerschaft zwischen den Hilfs- und Rettungsorganisationen.

FÜR EINE MODERNE UND GERECHTE DASEINSVORSORGE – ENERGIE UND WÄRME

Für die lokale Energie- und Wärmewende wollen wir die medl GmbH als Gestaltungsinstrument im Sinne der Stadtentwicklung nutzen und langfristig als echtes Stadtwerk ausbauen. Wir stehen für mehr Investitionen in dezentrale Energieversorgung auf Basis des Kraft-Wärme-Kopplungsprinzips, einen sozialverträglichen Nah- und Fernwärmeausbau, Investitionen in Elektromobilität und den Energieträger Wasserstoff.

Wir bauen die Fernwärmeversorgung in Mülheim konsequent aus – regenerativ, sozialverträglich und zukunftssicher. Wir lassen keinen Stadtteil zurück und initiieren Gespräche mit den Städten Essen und Ratingen zur Anbindung der südlichen Stadtteile. Wir schließen Wasserstoff als Wärmeträger für Privathaushalte nicht aus.

Wir machen den Weg frei für Solaranlagen ohne übermäßige Bürokratie – damit die Energiewende schneller in den Stadtteilen ankommt. Wir wollen den Denkmalschutz im Sinne des Klimaschutzes weiterentwickeln, um Photovoltaikanlagen und Ladeinfrastruktur an denkmalgeschützten Gebäuden zu erleichtern. Wir wollen weitere geeignete (Dach-)Flächen in städtischem Besitz für Photovoltaik und Windkraftanlagen identifizieren und nutzen.

Wir setzen uns für eine kommunale Beteiligung an den Erträgen erneuerbarer Energien nach dem EEG ein.

Wir wollen gemeinsam mit Wohlfahrtsverbänden und städtischen Beteiligungen ein Konzept zum ‚Hausgeräte-Contracting‘ für finanziell benachteiligte Familien entwickeln.

02

FÜR EIN MÜLHEIM, DAS FAMILIEN STÄRKT - BILDUNG UND BETREUUNG, VERLÄSSLICH VON ANFANG AN

Eine gute Bildung ist ein Grundstein für den Erfolg im Leben. Wir denken Pädagogik inklusiv. Wir wollen, dass jedes Kind in Mülheim die Chance auf die beste Bildung bekommt – von den Frühen Hilfen bis zur Ausbildung und Hochschule.

MODERNE SCHULEN – SAUBERE UND SICHERE LERNORTE, VERLÄSSLICHE OGS

Wir setzen uns dafür ein, dass Modernisierung und Digitalisierung der Schulen vorangetrieben werden. Wir sind für pädagogische Unterstützungen durch Klassenassistenten, eine Stärkung der Schulsozialarbeit, eine besondere materielle und pädagogische Unterstützung für Schulen mit hohem Sozialindex und damit einhergehende Verstetigung des Startchancen-Programms, die Ausweitung der Familiengrundschulzentren, die Stärkung beruflicher Bildung durch Errichtung eines Berufsschulzentrums in zentraler Lage, den Bau eines weiteren Studierendenwohnheims sowie den Bau eines Auszubildendenwohnheims – alles in einer Bildungsmeile.

Wir setzen uns dafür ein, dass Kitas und Schulen Orte sind, an denen Kinder gesund aufwachsen und sich sicher fühlen können. Durch eine bessere Zusammenarbeit zwischen Schulen und Sportvereinen wollen wir die körperliche Aktivität von Kindern gezielt fördern und das erfolgreiche Programm „Sport Vernetzt“ weiter ausbauen. Auch die Drogen- und Suchtprävention wollen wir flächendeckend stärken, um Kinder frühzeitig zu schützen und zu stärken. Unser Ziel bleibt ein kostenloses und gesundes Mittagessen für alle Kinder in Kitas und Schulen – unabhängig vom Geldbeutel der Eltern. Denn für uns sind Kitas und Schulen nicht nur Bildungsorte, sondern auch Schutzräume, in denen jedes Kind Geborgenheit und Unterstützung erfährt.

Die Stärkung der Medienkompetenz spielt an Kitas und Schulen eine besondere Rolle. Wir unterstützen die Bildungseinrichtungen beim Umgang mit sozialen Medien und der Handynutzung an Schulen.

Wir wollen Schulhöfe zu lebendigen, grünen Orten machen – mit mehr Aufenthaltsqualität und Freizeitangeboten, die auch außerhalb der Schulzeit genutzt werden können. Dafür wollen wir verstärkt Landesmittel aus dem Programm „Coole Schulhöfe“ beantragen. So wird Schule zum Ort, an dem man gerne Zeit verbringt.

Wir setzen uns für den qualitativ hochwertigen Ausbau von OGS-Plätzen und die konsequente Ausschöpfung aller Landesmittel ein. Der Rechtsanspruch muss ab 2026 schrittweise erfüllt werden, dies darf jedoch nicht zulasten der Personalausstattung und Qualität gehen. Wir setzen hier weiterhin auf die Kooperationen der bestehenden Trägerschaften und deren Kompetenz, das OGS-Angebot interessant und kooperativ zu gestalten.

Mülheim an der Ruhr hatte einmal die besten OGS-Standorte weit und breit, bis der Rotstift durch den damaligen Bildungsdezernenten und heutigen Oberbürgermeister angesetzt wurde. Wir werden die OGS wieder auskömmlich finanzieren, so dass die Qualität nicht leidet und eine gute Betreuung und Bildung gewährleistet werden kann.

Wir überprüfen die Frequenz und Finanzierung der Schulreinigungen, insbesondere der Toilettenanlagen.

DIE HEINRICH-THÖNE-VOLKSHOCHSCHULE SOLL ZUM „BÜRGERZENTRUM FÜR KULTUR UND BILDUNG“ AN DER BERGSTRAßE WERDEN

Wir setzen uns für eine lebenslange Bildung und damit die Stärkung der Heinrich-Thöne-Volkshochschule ein. Diese soll nach unserer Auffassung mittelfristig wieder in das Gebäude an der Bergstraße einziehen, sobald diese mit einem multimodalen Konzept ertüchtigt und ein kommunales „Bürgerzentrum für Kultur und Bildung“ entstanden ist. Wir sind für die konsequente Umsetzung des Bürgerentscheids zur Heinrich-Thöne-Volkshochschule. Dabei wollen wir auch private Investoren von Bildungs- und Kulturorganisationen bzw. -initiativen einbinden, um eine wirtschaftliche Sanierung und den Betrieb zu gewährleisten. Hierbei wollen wir mit der Bezirksregierung ein tragfähiges Konzept vereinbaren, welches die Sanierung anderer Schulen nicht gefährdet.

Wir fördern kulturelle Bildungsformate wie das Philosophische Abendcafé – für Austausch und Lernen über Generationen hinweg.

Die Ferienbetreuung muss dauerhaft sichergestellt werden und dabei auf die besonderen Bedürfnisse von Familien – z. B. bei der Synchronisierung mit Semesterzeiten – geachtet werden. Wir wollen die Finanzierung der Ferienspiele überprüfen, um die Teilnahme von Kindern aus einkommensschwächeren Familien sicherzustellen und gleichzeitig hochwertige Betreuungsangebote auch angemessen finanzieren zu können.

Die Kita ist die erste Bildungsinstitution, die ein Kind durchläuft. Für Chancengleichheit ist die frühzeitige Teilhabe an qualitativ hochwertiger frühkindlicher Bildung von entscheidender Bedeutung. In Mülheim sind derzeit mehrere hundert Kinder, die meisten unter drei Jahren, unversorgt. Die Verwaltung geht von einem tatsächlichen Bedarf von über 800 Plätzen aus, die Hälfte davon im Innenstadtbereich. Bisher sind nur etwa 330 neue Kita-Plätze geplant. Es gilt deshalb dem Mangel an Plätzen in Kita und Kindertagespflege in Mülheim an der Ruhr entgegenzuwirken und Hürden der Teilhabe abzubauen. Jedes Kind hat ein Recht auf einen Kita-Platz und verlässliche Bildung von Anfang an. Gemeinsam mit den Kita-Trägern wollen wir das Ausbauprogramm entsprechend anpassen.

Immer öfter stehen Eltern mit ihren Kindern vor verschlossenen Kita-Türen. Die mangelnde Verlässlichkeit des Systems ist eine tägliche Herausforderung für berufstätige Familien. Mehr als 17.000 Meldungen zu Personalunterdeckungen gab es im ersten Halbjahr 2024 in Nordrhein- Westfalen, damit nahezu doppelt so viele wie im Vorjahr, und die Prognose liegt noch deutlich höher. Zwischen Januar und April 2025 mussten 42 von 99 Kindertageseinrichtungen in Mülheim schließen oder das Betreuungsangebot einschränken. Wenn so viele Einrichtungen Öffnungszeiten einschränken, weniger Kinder aufnehmen können, Gruppen schließen oder sogar komplett vom Netz gehen müssen, zeigt das, wie die Träger auf Kante nähen müssen. Fachkräftemangel und eine unzureichende Finanzierung durch das Land zwingen Träger dazu, auf Personaluntergrenzen zu reduzieren, kostenintensive Leiharbeit in Anspruch nehmen zu müssen und Ausbildungsplätze abzubauen. Auch die regionale Wirtschaft leidet an zusätzlichem Fachkraftmangel, wenn die Kinder ihrer Mitarbeitenden nicht verlässlich betreut werden.

Gerade für berufstätige Familien gleicht der Alltag einem täglich zu überwindenden Hindernislauf. Wenn die Kita als Bildungs- und Betreuungsinstitution wegbricht, stellt dies eine enorme Belastung dar, die sich auf das Privatleben, aber auch auf den Beruf auswirkt. Dies ist ein Grund mehr, warum wir dem fortschreitenden Kita-Kollaps etwas entgegensetzen müssen.

Wir investieren in die frühkindliche Bildung, denn sie legt die Grundlage für die ganze spätere Entwicklung eines Kindes. Wir setzen uns für eine

verstärkte Ausbildung von Fachkräften durch eine praxisintegrierte Ausbildung mit einer verbesserten Finanzierung durch das Land ein. Wir prüfen die schrittweise, komplette Übernahme des Träger-Anteils der Betriebskosten von Kitas, um die Träger zu entlasten.

Wir setzen uns für verbesserte Arbeitsbedingungen und eine sichere Zukunft für die Kindertagespflege ein. Hier gilt es gemeinsam mit den Betroffenen sowie dem Stadtelternrat die Bedingungen für den Betrieb von Kindertagespflegenestern in Hinblick auf Fehltage, Vertretungsregelungen und unabhängige Fachberatung zu verbessern.

Wir werden die Elternbeiträge für Kita, Kindertagespflege, Offene Ganztagsschule und Hort überprüfen. Unser Ziel bleibt, langfristig Bildung und Betreuung von der Kita bis zur Hochschule mit Landes- und Bundesbeteiligung kostenfrei zur Verfügung zu stellen, insbesondere berufstätige Familien müssen mittelfristig entlastet werden.

Wir setzen uns für eine bessere Kooperation der städtischen Kultureinrichtungen mit Kitas und Schulen ein, damit jedes Kind Zugang zu kulturellen Angeboten erhält.

FÜR JUGEND, SPORT, KULTUR – RÄUME FÜR ENTWICKLUNG SCHAFFEN

Menschen brauchen Orte zum Leben, zum Spielen und zum Begegnen. Treffpunkte, Begegnungszentren, Sport- und Kulturangebote sind wichtig, machen unser Leben lebenswert, sie stärken Wohlgefühl, Gesundheit und Persönlichkeitsentwicklung. Sie fördern das Zusammengehörigkeitsgefühl unserer Stadtgesellschaft.

Wir fördern und erhalten unser Medienhaus sowie die Stadtteilbibliotheken, die Kultur und Bildung bieten und mit einem vielfältigen Programm ein wichtiger Bestandteil der städtischen Angebote sind.

Wir werden Angebote zur Bewegungsförderung schon vor der Kita ausbauen und lebenslange Bewegungsmöglichkeiten fördern, von der frühkindlichen bis zur Seniorenbewegung.

Wir wollen ein neues Jugendzentrum in Saarn schaffen – für mehr Teilhabe und Freizeitangebote vor Ort.

FÜR EINE STARKE KULTURLANDSCHAFT - KULTURANGEBOTE ERHALTEN UND FÖRDERN

Wir wollen das Theater an der Ruhr, den Ringlokschuppen, das Festival Stücke und die Zusammenarbeit in der vier.zentrale dauerhaft fördern. Wir erkennen die Arbeit von Makroskop e.V., den Reglern e.V. sowie den vielen Kunst- und Kulturvereinen an und unterstützen diese strukturell und finanziell im Rahmen der vorhandenen Mittel.

Wir wollen Open-Air-Veranstaltungen und Außengastronomie unbürokratisch und kostengünstig möglich machen. Wir setzen uns für die Schaffung von Proberäumen für Jugendbands und Ateliers ein. Wir stellen familienfreundliche Eintrittspreise in städtischen Einrichtungen und von der Stadt geförderten Angeboten sicher. Dort wo es möglich ist, wollen wir einen freien Eintritt für Kultur- und Sportveranstaltungen ermöglichen. Wir wollen die Beteiligung Mülheims an der Manifesta 16 Ruhr im Jahr 2026 unterstützen und Kulturveranstaltungen im Rahmen der IGA 2027 ermöglichen. Wir haben immer ein offenes Ohr für alle Kulturbewegten und wollen dies in entsprechenden Beteiligungsformaten institutionalisieren.

Wir prüfen, wie Vereine, Organisationen und Parteien städtische Räume außerhalb der regulären Nutzungszeiten für ihre Veranstaltungen nutzen können.

FÜR DEN SPORT – BREITE ANGEBOTSPALETTE AN SPORTLICHEN MÖGLICHKEITEN STÄRKEN UND AUSBAUEN, EHRENAMT AUCH FINANZIELL FÖRDERN

Wir werden die Sanierung und den Neubau von Sporteinrichtungen weiterhin entschlossen vorantreiben. Dazu zählt ein dauerhaftes Spielfeld für American Football ebenso wie neue Sport- und Bewegungsflächen für Trendsportarten wie Calisthenics. Um Engpässe bei anstehenden Sanierungen abzufedern, wollen wir perspektivisch zusätzliche Turn- und Sporthallen und Fußballplätze schaffen. Die Weiterentwicklung des Sportparks Styrum, der

Pumptrackanlage an der Mintarder Straße, des Rad-Motorikparks an der Hügelstraße sowie von Mountain- und Dirt-Bike-Strecken unterstützen wir ebenso wie den Erhalt bestehender Sport- und Bewegungsflächen. Bei allen baulichen Maßnahmen setzen wir auf nachhaltige, umweltfreundliche Lösungen und eine naturverträgliche Gestaltung, insbesondere bei Laufstrecken. Wir setzen uns für ein transparentes und digitales Vergabeverfahren für Sportstätten ein, damit Hallen- und Platzzeiten fair vergeben werden. Wir werden uns zudem dafür einsetzen, öffentliche und schulische Bewegungs- und Sportflächen, wo immer möglich, auch außerhalb der Vereins- und Schulzeiten besser zugänglich zu machen, um wohnortnahe Bewegungsmöglichkeiten für alle zu fördern.

Das Baden in der Ruhr soll dauerhaft ermöglicht bleiben; ergänzend werden wir den Bau eines modernen Schwimmbads mit einer 50-Meter-Bahn auf der linken Ruhrseite prüfen und fördern, um Kindern und Vereinen bestmögliche Trainingsbedingungen zu sichern.

Wir werden zudem die Förderung von Leistungs- und Nachwuchssportler:innen gezielt stärken, indem wir bestehende Angebote wie Talentstützpunkte, Kaderförderprogramme und Trainingsnetzwerke unterstützen und ihre Ausstattung und Sichtbarkeit verbessern.

Den Mülheimer Sportbund werden wir als starken Partner weiterhin verlässlich stärken sowie die Kooperationsmarke „Mülheim macht Sport“. Das Ehrenamt verdient zudem mehr Anerkennung und bessere Rahmenbedingungen.

Für mehr Begegnung benötigen wir mehr niederschwellige Treffpunkte, Bürgerzentren, Nachbarschaftshäuser und Quartierspunkte, Parks, öffentliche Plätze und Grünflächen mit hoher Aufenthaltsqualität inkl. öffentlicher Toiletten. Dies muss in Stadtentwicklungs- und Bebauungsplänen stets mitgedacht werden.

Für die Jugend wollen wir Freizeitangebote ausbauen und die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen bei der Planung und Gestaltung von städtischen Räumen und Angeboten sicherstellen. Der Jugendstadtrat und die Bezirksschüler*innenvertretung müssen mehr Wertschätzung erfahren, in dem sie in alle politischen Prozesse eingebunden werden und Verwaltungsvorlagen einen sog. „Jugendcheck“ in Hinblick auf die künftige Auswirkungen auf Kinder und Jugendliche enthalten. Wir wollen den Aufbau eines Kinderparlaments fördern. Wir setzen uns für die Einrichtung eines Jugendfonds ein, damit Jugendliche ihre eigenen Ideen und Projekte entwickeln und umsetzen können. Wir wollen die kulturelle Infrastruktur für Jugendliche fördern: Dazu gehört die Einrichtung jugendgerechter Begegnungsorte wie Clubs, Nachtclubs, Open-Air-Flächen oder Kulturzentren ohne bürokratische Hürden. Wir fördern verstärkt Jugendorganisationen und Jugendverbände.

FÜR SENIORINNEN UND SENIOREN – MÜLHEIM GENERATIONENGERECHT GESTALTEN

Unser Leitbild ist die „generationengerechte“ Stadt der Zukunft, die der demografischen Entwicklung Rechnung trägt. Eine Stadt zum Leben. Eine Stadt, in der und von der man leben kann. Die Menschen sollen so lange wie möglich selbstbestimmt und eigenverantwortlich in ihrem vertrauten Umfeld bzw. Quartier wohnen und am gesellschaftlichen Leben teilhaben können.

Wir setzen uns für selbstbestimmtes Wohnen ein, das beinhaltet bezahlbaren, seniorengerechten Wohnraum, alternative Wohnformen wie Mehrgenerationen-Wohnen, Seniorenwohngemeinschaften und integrative bzw. inklusive Wohnmodelle. Dabei muss die Infrastruktur langfristig der demografischen Entwicklung angepasst und ein barrierefreies Umfeld geschaffen werden.

Wir setzen uns für mehr Service ein, damit meinen wir ein umfangreiches Service- und Beratungsangebot für Seniorinnen und Senioren und deren Familien: Beratungs- und Servicezentren sowie die Einrichtung von mobilen Bürgerdiensten, den Ausbau von ambulanten und teilstationären (Pflege-) Diensten und den Ausbau der allgemeinen und spezialisierten, ambulanten Palliativversorgung.

Wir stehen für eine bezahlbare Teilhabe am Leben. Dazu gehören Bildungs-, Kultur-, Sport- und Freizeitangebote zu ermäßigten Preisen („Silberticket“), mehr Mobilität mit einem verlässlichen

ÖPNV mit barrierefreien Fahrzeugen, Tür-zu-Tür-Verbindungen und optimierter Taktung.

Wir stärken den „neuen“ Seniorenrat durch Partizipationsmöglichkeiten an kommunalen Willensbildungsprozessen. Wir setzen uns für die Einrichtung einer städtischen Arbeitsgruppe „Demografie“ ein, damit wir mit passgenauen Konzepten für jeden Stadtteil reagieren können. Wir werden einen Masterplan Demografie erarbeiten. Hierzu setzen wir uns für die personelle und ressourcenorientierten Stärkung der Stabstelle Sozialplanung und Statistik ein, u. a. um am Beispiel der Stadt Duisburg Bevölkerungsbefragungen zur Verbesserung von Verwaltungshandeln und politischen Entscheidungsprozessen durchzuführen.

FÜR EIN BEZAHLBARES UND SICHERES ZUHAUSE – WOHNRAUMOFFENSIVE STARTEN

Für bezahlbares und zukunftsfestes Wohnen wollen wir die Grundsteuer für das Wohnen absenken, indem wir den Hebesatz für die Grundsteuer B sozialverträglich nach Wohn- und Nicht-Wohngebäuden differenzieren. Unternehmen sollen dabei die gleiche Grundsteuerlast wie bis Dezember 2024 tragen. Wir wollen mindestens 2000 neue bezahlbare Wohneinheiten bis 2030 schaffen. Für Neubauten ab 20 Wohneinheiten wollen wir eine Drittel-Quote für preisgedämpften, preisgebundenen und frei finanzierten Wohnungsbau als Orientierungswert einführen, der bei allen Bebauungsplänen und Bebauung nach § 34 in Verhandlungen mit Investoren zur Orientierung genutzt wird. Wir prüfen die Neuauflage des „100-Häuser-Programms“, um jungen Familien Wohneigentum zu ermöglichen. Wir setzen uns für die Einrichtung eines Azubiwohnheims sowie eines weiteren Studierendenwohnheims ein. Wir setzen uns dafür ein, sog. „Problemimmobilien“ zu identifizieren, mit einer Stadtentwicklungsgesellschaft zu kaufen und zu entwickeln, dabei setzen wir zunächst den Schwerpunkt auf die Innenstadt. Wir prüfen hierbei das Instrument der Sanierungssatzung, um Eigentümer zur Sanierung von problematischem Wohnraum oder Verkauf zu motivieren. In diesem Zusammenhang wollen wir das Landesprogramm „Missimo“ zur Aufdeckung von Sozialleistungsmissbrauch in Mülheim aktiv umsetzen und die Zusammenarbeit aller relevanten Stellen stärken. Wir fördern kreative Projekte zur Wohnraumschaffung, wie z. B. „tiny houses“ oder Mehrgenerationenwohnen. Das „Bündnis für Wohnen“ soll gestärkt werden. Wir entwickeln den kommunalen und genossenschaftlichen Wohnungsbaus mit möglichen Förderinstrumenten und Unterstützung bei der Akquise von Landes- und Bundesfördermitteln weiter.

NEUSTART FÜR DIE PARKSTADT!

Wir setzen uns dafür ein, das Bebauungsplanverfahren zur Entwicklung des ehemaligen Tengelmann-Areals mit einer echten Bürgerbeteiligung und der Veröffentlichung der Gutachten neu aufzurollen. Wir fordern eine Entwicklung, die sich mit dem Umfeld der Stadtteile Broich und Speldorf vertragen. Wir lehnen überdimensionierte Hochhäuser ab und setzen uns für ein durchmischtes Quartiert aus bezahlbarem Wohnen, Freizeit und Arbeiten ein. Auf dem Areal sollen maximal dreimal 150 Wohneinheiten – preisgebunden, preisgedämpft und frei finanziert – sowie eine angemessene Nahversorgung, Raum für Unternehmen und institutionen sowie Freizeitmöglichkeiten für die Öffentlichkeit entstehen.

FÜR EINE DIGITALE STADT – SMART UND BÜRGERNAH

Wir setzen uns für eine zentrale Mülheim-App ein, mit der alle Bürgerinnen und Bürger unkompliziert städtische Anliegen melden und organisieren können – vom Termin im Bürgeramt bis zur Meldung von Müll oder Rattenbefall. Aktuelle Infos, Beschwerden und Services – alles übersichtlich an einem Ort, digital und bürgernah. Wir wollen freie Kapazitäten im Bürgeramt für individuelle Beratung schaffen, Verwaltungsprozesse digitalisieren und automatisieren, die Anwendung von Künstlicher Intelligenz in der Verwaltung einführen, beispielsweise bei der Ausschreibung und Vergabe öffentlicher Aufträge mittels „GovRadar“. Wir wollen Online-Plattformen für alle zentralen Lebenslagen von Familien einführen oder verbessern (z. B. Geburt, Kita, Schule, Pflege, Umzug) und digitale Verwaltungsprozesse für Unternehmen verbessern. Dazu gehört der Ausbau von bürokratiearmen Online-Services für Gewerbetreibende, digitales Termin- und Dokumentenmanagement, insbesondere bei Bauvorhaben – rund um die Uhr. Wir stellen kostenfreies WLAN im öffentlichen Raum

sicher. Wir wollen eine smarte Stadtentwicklung durch Nutzung digitaler Beteiligungstools zur interaktiven Stadtplanung, vergleichbar zur Meldung von Mobilfunklöchern. Wir wollen den Ausbau des Glasfasernetzes für alle Unternehmen wieder zur Priorität machen. Nach dem Scheitern des Ausbaus durch die „ruhrfibre“ soll die Stadt Mülheim mit den weiteren Unternehmen einen abgestimmten Ausbauplan erarbeiten. Wir setzen uns für digitale Sprechstunden der Verwaltung mit privaten Haushalten und öffentlichen Einrichtungen, insbesondere für Kitas und Schulen, ein.

FÜR FREIZEIT UND TOURISMUS – SO WIRD MÜLHEIM ATTRAKTIV FÜR ALLE

Für die Stärkung der „Mülheim-Marke“ wollen wir die Mülheimer Stadtmarketing- und Tourismus GmbH (MST) stärken, um die Öffentlichkeitsarbeit zur Vermarktung des kulturellen Angebotes unserer Stadt weiter auszubauen. Unsere Stadt soll sich als attraktives Reiseziel überregional präsentieren – in enger Abstimmung mit den anderen Ruhrgebietsstädten. Wir wollen den konsqueten Ausbau von Rad- und Wanderwegen fördern und setzen uns für die Wiedereinrichtung einer Jugendherberge ein.

Ganz wesentlich für die Vermarktung einer Großstadt ist eine attraktive, ansprechende Innenstadt. Unsere Innenstadt ist nicht nur das Herz der Stadt, sondern muss zum attraktiven Anziehungspunkt für Entspannung, Erholung und Erlebnis werden.

Unsere Vision: „Eine Innenstadt, die Familien anzieht. Ein Ort, der sicher, sauber und schön ist – gestaltet durch eine Oberbürgermeisterin, die sie zur Chefinnensache macht.“

Unsere Innenstadt ist mehr als die Schloßstraße. Sie ist Herzstück, Treffpunkt und Identität unserer Stadt. Sie beginnt für uns am Wasserbahnhof und reicht über die Schleuseninsel und die MüGa mit der ehemaligen VHS bis hinein nach Eppinghofen. Wir wollen, dass die Menschen sich hier wieder wohlfühlen, gerne verweilen, wohnen, arbeiten und einkaufen. Dafür braucht es konkrete, koordinierte und ehrgeizige Schritte – und eine Vorstellung davon, wohin die Reise geht.

WASSERBAHNHOF RETTEN!

Ein zentraler Punkt: Wir wollen den Wasserbahnhof wieder zurück in städtische Hände nehmen. Die Eigentümer müssen mit geeigneten Maßnahmen motiviert werden, den Wasserbahnhof zu einem angemessenen Preis an die Stadt Mülheim zurückzuveräußern, um diese mittels Stadtentwicklungsgesellschaft zu einem zentralen Ausflugsort mit Gastronomie und Freizeitangeboten, beispielsweise Sport und Tanzen, auszubauen – selbstverständlich unter Wahrung der Interessen der Anwohnenden und des Hochwasser- und Artenschutzes.

DIE INNENSTADT ZURÜCKGEWINNEN!

Unsere Vision reicht über den Tag hinaus. Wir wollen eine Innenstadt, die in zehn Jahren wieder zu den besten Adressen im Revier gehört – lebendig, sicher, grün, vielfältig und einladend für alle Generationen.

Die Innenstadt soll ein attraktiver Ort für alle Menschen, insbesondere Familien, sein – mit Gastronomie, Einkauf, Grünflächen, Spiel- und Aufenthaltsqualität. Sauberkeit, Ordnung und Sicherheit sollen spürbar besser werden. Bürgerinnen und Bürger sollen bei der Entwicklung mitreden und mitmachen können.

Mülheim braucht eine tragfähige Strategie für die Innenstadt – mit Zielbild, Zeitplan und klarer Projektstruktur. Nur dann können wir erfolgreich Fördermittel einwerben und wirklich etwas verändern.

Kernstück ist eine schlagkräftige, strategisch arbeitende Stadtentwicklungsgesellschaft, ausgestattet mit Kapital, Know-how und klarer Ausrichtung. Sie soll Schrottimmobilien aufkaufen und weiterentwickeln, Zwischennutzungen ermöglichen, private Investitionen anstoßen, Schlüsselimmobilien im Sinne des Gemeinwohls sanieren. Über die Beteiligung Mülheimer Unternehmen, Grundstücksverkäufe, Teilverkauf von RWE-Aktien oder gezielte Projektfinanzierung wollen wir wieder handlungsfähig sein.

Die Eigentümerstruktur ist oft ein Problem, die Bausubstanz vieler Häuser mangelhaft. Wir wollen die

rechtlichen Möglichkeiten prüfen, ein Sanierungsgebiet auszuweisen – damit auch Fördermittel fließen und Eigentümer in die Pflicht genommen werden können.

Wir wollen, dass man sich in der Innenstadt wieder gerne aufhält – auch mit Kindern und Großeltern. Dafür braucht es: mehr Sitzgelegenheiten, Schatten und Begrünung, Spielangebote für Kinder, mobile Toilettenanlagen, eine veränderte Aufenthaltskultur, Veranstaltungen für alle Generationen.

Das Projekt „Schön hier!“ muss dauerhaft gesichert und über den städtischen Haushalt oder die MST verlässlich über 2025 finanziert werden. Die Finanzierung von Veranstaltungen – nach Entfernung der Blumenkübel – muss ebenso über die MST gesichert werden.

Auch auf die Klimakrise muss sich die Innenstadt einstellen: Begrünung – auch durch neue Lösungen wie das Umdenken bei Parkflächen mit einem intelligenten Parkleitsystem, Quartiersparken und mehr Abstellmöglichkeiten für Fahrräder, mobile Schatteninseln, Trinkbrunnen und ein kluges Wasser- und Kühlungskonzept für heiße Sommer.

Ein sauberes und gepflegtes Stadtbild ist Grundvoraussetzung für Aufenthaltsqualität. Dafür wollen wir am Beispiel anderer Städte wie Krefeld einen “Stärkungspakt Innenstadt” auflegen. Deshalb: Eine Gesellschaft für soziale Stadtentwicklung, Umweltamt, MEG, Tiefbau- und Immobilienservice müssen eng zusammenarbeiten. Es braucht regelmäßige Pflege von Grünflächen und Straßenreinigung. Müll und Vandalismus müssen verhindert werden – durch Prävention, nicht nur Reaktion.

Eine feste Beschwerdestelle in der Innenstadt soll eingeführt werden – das hat sich andernorts bewährt. Auch schwierige Themen wie Substanzkonsum müssen offen angesprochen werden – wir stehen einem Drogen-/Alkoholkonsumraum in Zusammenarbeit mit den Wohlfahrtsverbänden offen gegenüber. In anderen Städten, wie z. B. Dortmund, hat das sichtliche Probleme gelöst.

Wir wollen die Menschen einbeziehen, die hier leben, arbeiten oder investieren: Wiedereinsetzung einer Innenstadtlenkungsgruppe mit Handel, Gastronomie, Zivilgesellschaft und Anwohnerinnen und Anwohnern.

Wir wollen die Einführung eines kommunalen Leerstandsmanagement, um Leerstände zu verhindern und Zwischennutzungen zu ermöglichen. Wir wollen die Einführung einer Leerstandssteuer prüfen. Durch Pop-up-Stores und Kulturräume kann die Innenstadt attraktiv und lebendig gestaltet werden. Dabei schaffen wir einen Innenstadtfonds für die Finanzierung kreativer Ideen von Pop-Up-Stores und kulturellen Angeboten.

Was andernorts funktioniert, kann auch uns helfen. Wir wollen u. a. prüfen: mobile Bepflanzung und Sitzinseln, „coole Spots“ nach Wiener Vorbild, Boule- oder Spielplätze, moderne, selbstreinigende Toiletten, digitale Bürgerkommunikation, gemeinschaftlich gepflegte Pocketparks und Grünflächen. Was fehlt, ist eine echte Beteiligungsoffensive. Gerade auf Social Media sieht man: Die Menschen reden über unsere Stadt. Lasst uns zuhören – und fragen: Was läuft gut, was nicht? Was wünschen sich die Menschen in Mülheim? Wir schlagen analoge und digitale Formate vor – mit echten Rückkopplungen. So entsteht Vertrauen.

INNENSTADTENTWICKLUNG IST CHEFINNENSACHE

Die Innenstadt braucht wieder sichtbare, politische Verantwortung. Zersplitterte Zuständigkeiten haben versagt. Wir wollen eine Oberbürgermeisterin, die Verantwortung übernimmt – für Gestaltung, Kommunikation und Umsetzung. Für eine Innenstadt, die wieder unser Mülheim ist und Familien einlädt.

03

FÜR EIN SAUBERES UND SICHERES MÜLHEIM - SICHTBAR, PRÄVENTIV, PRÄSENT

FÜR MEHR SAUBERKEIT – ORDNUNG IM STADTBILD HERSTELLEN

Für ein sauberes Stadtbild benötigen wir die konsequente Umsetzung des Leitgedankens einer Stadtsauberkeit „aus einer Hand“ und ein neues Entsorgungskonzept (häufigere Reinigung von Innenstadt und belebten Grünanlagen, größere Abfalleimer mit Deckeln).

Wir prüfen die Wirksamkeit der sog. “Mülldetektive” sowie die Finanzierung alternativer Modelle zur Identifizierung und ordnungsrechtlichen Ahndung von Personen, die Müll nicht ordnungsgemäß entsorgen.

Die Problemsituation mit Ratten und Tauben gehört ebenfalls aktiv angegangen. Hierfür gibt es erfolgreiche Konzepte aus anderen Städten, die übernommen werden können.

Wir müssen den Abbau von Vollzugsdefiziten im Abfall- und Umweltschutzrecht (z. B. bei der Durchsetzung der Gewerbeabfallverordnung oder des Verpackungsgesetzes) forcieren und hierbei einen Fokus auf Kinderspielplätze legen. Dies bedarf ebenfalls mehr Personal in den entsprechenden Bereichen.

Wir stehen der rechtlichen Prüfung einer punktuellen Kameraüberwachung an problematischen Containerstandorten offen gegenüber. Wir stehen für eine konsequente Abfallvermeidungspolitik nach dem Cradle-to-Cradle-Prinzip. Wir unterstützen deshalb nachhaltige Konzepte der Müllvermeidung und Weiterverwertung, wie Repair-Cafés oder Unverpacktläden. Die Einführung einer Verpackungssteuer werden wir auf ihre Sinnhaftigkeit hin prüfen.

Wir setzen uns für das Recht auf Reparatur nach französischem Vorbild ein und fördern dies gemeinsam mit Land, Bund, Handwerk und sozialen Initiativen vor Ort.

FÜR MEHR SICHERHEIT IM ÖFFENTLICHEN RAUM

Für eine starke Präsenz im öffentlichen Raum benötigen wir die Stadtwache 2.0.

Wir wollen die kontinuierliche Präsenz in der Innenstadt und in Hotspots in den Stadtteilen, auch abends und am Wochenende, hierfür benötigen wir eine personelle Verstärkung der Ordnungskräfte „auf der Straße“.

Wir bauen das Konzept der ordnungsrechtlichen Partnerschaften mit der Polizei aus und prüfen die Einrichtung von weiteren sog. “Stadtteilwachen” sowie den Einsatz von “mobilen Wachen” zur Steigerung der Sicherheit.

Wir setzen uns für ein umfassendes Konzept zum Umgang mit allen Menschen ein, die sich im öf-

fentlichen Raum aufhalten: gleichzeitige Sozialarbeit und Ordnungsdurchsetzung.

SOZIALLEISTUNGEN FÜR MENSCHEN, DIE SIE WIRKLICH BENÖTIGEN

Sozialbetrug schadet der Solidargemeinschaft und schwächt das Vertrauen in unser Sozialsystem. Wir setzen uns dafür ein, dass Leistungen dort ankommen, wo sie gebraucht werden. Die große Mehrheit der Leistungsbezieher handelt korrekt. Wir setzen daher auf verhältnismäßige und wirksame Kontrollen, ohne einen Generalverdacht im sozialen Miteinander zu fördern.

ZUSAMMENARBEIT FÜR UNSERE SICHERHEIT STÄRKEN

Für unsere Sicherheit wollen wir die strategische Zusammenarbeit mit wichtigen Partnern revitalisieren: Aktivierung bestehender Netzwerke, strukturierte Zusammenarbeit mit der Polizei, Einbindung innerkommunaler Akteure. Ein „nicht zuständig" dulden wir nicht, sondern befürworten Maßnahmen aus einem Guss.

Wir setzen uns für die Etablierung eines Kriminalpräventiven Rates zur Vermeidung von Konflikten und Straftaten ein, nachdem die bereits bestehenden Netzwerke reaktiviert werden.

Wir wollen die Zahl der Wettbüros und Spielhallen im Stadtgebiet begrenzen und setzen auf soziale Stadtentwicklung statt Glücksspielmeilen.

Für sichere Schulwege wollen wir Null-Toleranz für Raser und gegenüber Halt- und Parkverstößen an gefährlichen Stellen durchsetzen. Dies bedeutet: regelmäßige Kontrollen an Elternhaltestellen und im Umfeld von Schulen durch Polizei und vor allem das Ordnungsamt, zu den verkehrserheblichen Zeiten. Wir wollen eine Ausweitung der (halb-) stationären Geschwindigkeitsüberwachung mit dem Fokus auf Schulen und Kitas.

Wir verbessern die Fußwegsicherheit insbesondere auf Kita-Wegen – für mehr Schutz der Kleinsten im Straßenverkehr.

FÜR KRISENPRÄVENTION & DEMOKRATIE – HALTUNG ZEIGEN

Für die demokratische Resilienz in der Kommune müssen wir Bildung und Beteiligung stärken: Wir bauen die Kooperation mit Schulen und weiteren Bildungsträgern zur Stärkung politischer Bildung und demokratischer Resilienz aus. Die Steigerung der Medienkompetenz erhält eine besondere Bedeutung. Wir wollen Demokratieprojekte in den Schulen gemeinsam mit der Lokalpolitik und interessierten Partnern aufbauen. Alle Schülerinnen und Schüler sollten während ihrer Schullaufbahn das Recht haben, das Rathaus und die kommunalpolitischen Gremien kennenzulernen und zu besuchen. Demokratie vor Ort soll durch Interaktion zwischen Schülerinnen und Schülern und Lokalpolitik konkret und erlebbar werden – auch im Schulunterricht oder bei Schulveranstaltungen.

Wir brauchen ein kontiniuerliches Krisen- bzw. Risiko-Monitoring. Dies soll durch eine Koordinierungsstelle zur Krisenprävention und -management geschaffen werden. Übungen und Fortbildungsangebote sollen verpflichtend für relevante Teile der Verwaltung sowie von Betreibern von KRITIS durchgeführt werden. Es bedarf einer Analyse und einer Übersicht von vulnerablen Gruppen bei verschiedenen Krisenszenarien. Wir setzen uns dafür ein, dass die Stadt Mülheim den „Allgefahren-Ansatz" sowie den „Health-Security-Ansatz" bei der Vorbereitung auf Krisenszenarien verfolgt und mit entsprechenden Ressourcen ausstattet.



04

FÜR EIN MÜLHEIM, DAS GESUNDHEIT & KLIMA SCHÜTZT

FÜR EINE GESUNDHEITSVERSORGUNG, DIE NIEMANDEN VERGISST

Wir wollen den öffentlichen Gesundheitsdienst stärken. Hierfür benötigen wir mehr Fachpersonal, um Schuleingangsuntersuchungen flächendeckend sicherzustellen. Das Gesundheitsamt muss konsequent digitalisiert werden, dafür benötigen wir die Einführung einer Digitalisierungsstrategie im Bereich Gesundheit.

Wir setzen uns für die Einrichtung eines Drogenkonsumraums ein, beispielsweise in den Räumlichkeiten der bisherigen Drogenberatungsstelle, um einerseits für Menschen mit Abhängigkeitserkrankungen einen sicheren und unterstützenden Ort zu schaffen und andererseits den öffentlichen Raum und die Nachbarschaft zu entlasten. Die qualifizierte medizinische und psychosoziale Betreuung von Menschen mit Abhängigkeitserkrankungen muss sichergestellt werden, zur Not durch ein städtisches Engagement bei der suchtmedizinischen Grundversorgung.

Wir prüfen die Gründung eines kommunalen Medizinischen Versorgungszentrums mit Unterstützung des Landes, um die wohnortnahe Hausarzt- und Facharztversorgung in allen Stadtteilen zu gewährleisten. Die „Mülheimer Seniorendienste“ könnten sich in diesem Zusammenhang zu einem ganzheitlichen Gesundheitsdienstleister in unserer Stadt weiterentwickeln.

Wir wollen einen Inklusionsrat gründen, um Teilhabe in allen Bereichen für alle zu gewährleisten.

Für eine bessere Pflege benötigen wir attraktive Angebote zur Gewinnung und Bindung von Pflegefachpersonal durch faire Löhne, bessere Arbeitsbedingungen und mehr Ausbildungsplätze. Wir wollen eine Entlastung von Angehörigen durch Stärkung von Tagespflege- und Beratungsangeboten und Einrichtung von Pflege-Stützpunkten schaffen und Einsamkeit mit einem Ausbau von generationenübergreifenden Treffpunkten und Netzwerken entgegentreten.

FÜR EINE KLIMAPOLITIK, DIE ALLE MITNIMMT

Wir wollen den Hitzeschutz ausbauen, hierfür muss die Stadt Mülheim einen Hitzeschutzplan auflegen, dazu gehören: der Ausbau und Betrieb von Trinkbrunnen, die Installation von Vernebelungsanlagen zur Abkühlung, insbesondere im Innenstadtbereich an besonders von Hitze betroffenen Stellen, Ersatzpflanzungen müssen konsequent vorgenommen werden, ein Förderprogramm zum Rückbau bzw. Bepflanzung von Schottergärten, Renaturierung, wo immer möglich, kostenloser und barrierefreier Zugang zu Trinkwasser in möglichst allen öffentlichen Gebäuden, barrierefreie und zielgruppengerechte Aufklärung über Gefahren sowie angemessene Verhaltensweisen bei Hitze, insbesondere vor und während Hitzeperioden, z. B. durch öffentliche Anzeigetafeln bei Hitzewellen und erhöhter UV-Strahlung.

Das von der Stadt ausgegebene Ziel der Klimaneutralität 2035 ist nach objektiven Analysen nicht erreichbar. Wir lassen daher den Klimaschutzplan überprüfen und setzen gemeinsam mit den Akteuren im Bereich des Umwelt-, Arten- und Klimaschutzes sowie den Wohlfahrtverbänden, Wirtschaft und Wissenschaft einen sozialverträglichen und realistischen Fahrplan zur Klimaneutralität auf und setzen diesen dann auch um.

Wir stehen für sozialverträgliche Klimaschutzmaßnahmen, die Menschen mit kleinen und mittleren Einkommen nicht finanziell belasten: Wir wollen die Klimafolgenanpassung durch gezielte Maßnahmen der Stadt sicherstellen. Dabei müssen wir die Vorbereitung auf Hochwasserereignisse („Schwammstadt“) intensivieren. Wir erarbeiten einen Maßnahmenplan zur Klimaanpassung städtischer Natur- und Umweltressourcen. Wir fördern gezielt die Pflanzung klimaverträglicher Baumarten zur Stärkung urbaner Resilienz.

Wir etablieren einen regelmäßigen runden Tisch mit allen relevanten Wasserakteuren zur Hochwasser- und Versorgungssicherheit.

Die Steigerung der Energieeffizienz öffentlicher Gebäude mithilfe der EFRE-Förderung des Landes muss Priorität haben, ebenso die Umstellung des städtischen Fuhrparks auf klimaneutrale Antriebe. Wir setzen uns für die konsequente Installation von Solaranlagen auf allen öffentlichen Dächern ein, die dafür geeignet sind. Wir wollen die Koordinierungsmaßnahmen des RVR insbesondere bei der kommunalen Wärmeplanung stärker nutzen. Die Begrünung urbaner Hitzeinseln treiben wir voran, insbesondere die Begrünung der Schloßstraße ggf. mit flachwurzelnden Pflanzen und mobiler Bepflanzung. Dabei wollen wir den bestehenden Frischluftschneisen und einer Evaluation der Frischluftzufuhr in dicht bebauten Gebieten besondere Beachtung schenken.

Wir wollen die Fassadenbegrünung vorantreiben, zunächst an ausgewählten öffentlichen Gebäuden als Pilotprojekt. Wir treiben die Entwicklung eines Starkregenplans für Mülheim an der Ruhr mit einer dauerhaften Beratung von Eigentümern und Mieterinnen und Mietern, inklusive Erstellung von Starkregengefahrenkarten, voran.

Wir benötigen eine Aktualisierung und Optimierung von Alarmstufen, Meldeketten und Warndiensten im Bereich des Hochwasserschutzes sowie anderer Szenarien. Wir setzen uns für den Schutz aller bestehenden Freiflächen und Frischluftschneisen ein. Mülheim an der Ruhr soll zur grünsten Industriestadt im Land werden.

FÜR BESSERE MOBILITÄT – ALLTAGSTAUGLICH UND FAMILIENFREUNDLICH

Wir stehen für einen starken ÖPNV – mit guten Verbindungen: Wir wollen mehr Investitionen in den ÖPNV, um die Verkehrswende konsequent voranzutreiben. Dies bedeutet, dass die Anschaffung von Bussen mit klimafreundlichen Antrieben und entsprechender Lade- bzw. Tankinfrastruktur durch die Ruhrbahn mithilfe von Fördermitteln des Landes und des Bundes fortgesetzt werden soll. Dabei setzen wir uns dafür ein, dass die Stadt Mülheim an der Ruhr sich stärker beim Ausbau der E-Ladesäulen-Infrastruktur einsetzt.

Wir treiben den Ausbau sicherer Radwege voran – insbesondere für Schülerinnen und Schüler im Stadtgebiet.

Wir lehnen die Stillegung weiterer Straßenbahnstrecken entschieden ab.

Wir wollen die kostenlose Nutzung für Parkplätze im Forum-Parkhaus für Nutzerinnen und Nutzer des Regional- und Fernverkehrs am Mülheimer Hbf (Förderung von Park & Ride) prüfen, zudem setzen wir uns für den Ausbau von Car-Sharing ein. Wir fördern den Bau von Quartiersgaragen für Autos, aber auch Fahrräder und E-Bikes, um Parkflächen auf Straßen umnutzen zu können. Ein Abbau von 10.000 Parkplätzen an Straßen ohne Schaffung von Alternativen lehnen wir ab. Wir wollen das Konzept des „Shared Space“ im Verkehrsraum konsequent bei allen Baumaßnahmen mitdenken. Wir setzen uns für den Weiterbau des Radschnellwegs RS1 in Richtung Duisburg ein – für eine fahrradfreundliche Stadt mit sicheren Abfahrten und guter Anbindung. Unser Ziel ist auch: Radfahrerinnen und Radfahrer sollen nicht nur durch Mülheim fahren, sondern dank attraktiver Angebote auch gern hier verweilen. Hierfür wollen wir die notwendigen Abfahrten zur Innenstadt und der MüGa schaffen.

Wir fordern die Verankerung eines städtischen Mobilitätsmanagements, welches mit Ressourcen ausgestattet wird – dabei steht die Förderung von Fuß- und Radverkehr im Vordergrund, sowie die strategische Anschaffung von Fahrzeugen mit klimafreundlichen Antrieben. Hierbei stehen wir für die Einrichtung eines Fahrzeugpools sowie eine öffentliche Übersicht des Fahrzeugbestandes ein. Wir prüfen die Schaffung von Quartiersgaragen und Pendlerparkplätzen an ÖPNV-Knotenpunkten. Die Ladeinfrastruktur für Elektrofahrzeuge soll künftig integraler Bestandteil jeder Verkehrsplanung sein.



05

FÜR EIN MÜLHEIM, DAS INVESTIERT

Wir wollen eine Nachhaltigkeitsstrategie für den Mülheimer Haushalt schaffen, der soziale Aspekte im Sinne eines „Wohlfahrtshaushaltes“ bzw. „well-being budget“ berücksichtigt. So sollen die finanziellen Auswirkungen von Verwaltungsvorlagen mit einem „Jugendcheck“ ergänzt werden.

Wir treiben weiter den konsequenten Haushaltsausgleich und eine ehrliche, nachhaltige Haushaltskonsolidierung voran. Geplante Investitionsmittel müssen mit dem notwendigen Personalbedarf in der Verwaltung hinterlegt sein.

Wir setzen uns weiterhin ebenso für eine nachhaltige Altschuldenlösung auf Landes- und Bundesebene ein, sowie für die weitere Übernahme von Soziallasten. Das Gemeindefinanzierungsgesetz des Landes NRW soll nach unserer Auffassung stärker soziale und ökonomische Aspekte berücksichtigen, da die bisher zugrundegelegten Parameter unsere Stadt benachteiligt haben. Nach einer Altschuldenlösung wollen wir den Gewerbesteuerhebesatz sozial und wirtschaftlich neu bewerten.

Die Nutzung des Sondervermögens des Bundes muss sozial gerecht an die Kommunen weitergegeben werden. Hierbei setzen wir unsere Prioritäten auf: Bildung, Bevölkerungsschutz, Brücken (bzw. Infrastruktur) und bezahlbaren Wohnraum.

Die Sanierung der Schulen hat weiterhin oberste Priorität. Der bereits beschlossene Sanierungsfahrplan muss konsequent weiterverfolgt und darf nicht aufgeschoben werden. Glasfaser, WLAN, digitale Endgeräte und moderne Schulserver sind dabei essentielle Bausteine.

Wir setzen uns für die Schaffung eines zentralen Fördermittelmanagements und -controllings ein und für eine langfristige Finanzplanung zur CO_2-Reduktion bei städtischen Gebäuden und Einrichtungen, insbesondere beim Energieverbrauch.

Wir wollen neue finanzielle Spielräume gezielt in den Ausbau eines leistungsfähigen ÖPNV investieren.

Wir prüfen die organisatorische und finanzielle Unterstützung der solidarischen Landwirtschaft (‚Solawi‘).

06

UNSERE STADTTEILE – HEIMAT FÜR FAMILIEN

STADTMITTE / INNENSTADT – KULTUR, BEGEGNUNG, SICHERHEIT

Die Innenstadt ist die Visitenkarte und der zentrale Ort für die Entwicklung Mülheims.

Unsere Vision ist eine belebte Innenstadt, die Familien anzieht. Ein Ort, der sicher, sauber, schön ist – gestaltet durch eine Oberbürgermeisterin, die sie zur Chefinnensache macht.

Unsere Innenstadt ist mehr als die Schloßstraße. Sie ist Herzstück, Treffpunkt und Identität unserer Stadt. Sie beginnt für uns am Wasserbahnhof und reicht über die Schleuseninsel und die MüGa mit der ehemaligen VHS bis hinein nach Eppinghofen.

Wir wollen, dass die Menschen sich hier wieder wohlfühlen, gerne verweilen, wohnen, arbeiten und einkaufen.

Hierzu wollen wir eine wirksame Innenstadt-Strategie entwickeln, die die verschiedenen Beteiligten, Mülheimer und Mülheimerinnen und ihre Interessen berücksichtigt. Nur mit einer solchen klaren Zielrichtung können auch Fördermittel aus Europa, dem Bund und dem Land fließen.

Eine aktive und gut aufgestellte Stadtentwicklungsgesellschaft spielt hierbei eine unverzichtbare Rolle, um mehr zusätzlichen bezahlbaren und höherwertigen Wohnraum anzubieten und hierzu auch privates Kapital zu gewinnen. Um diese Ziele zu erreichen, wollen wir die Ausweisung eines Sanierungsgebietes Innenstadt prüfen, um vernachlässigten Gebäuden („Schrottimmobilen“) entgegenzuwirken. Die Eigentümer solcher Immobilien werden wir in die Pflicht nehmen und – soweit erforderlich – öffentliche Förderung ermöglichen.

FAMILIENFREUNDLICHE, KLIMA- UND ALTERSGERECHTE INNENSTADT

Eine funktionierende Stadtgesellschaft kann nur gelingen, wenn die Belange der Familien, der Jugend und der immer älter werdenden Bevölkerung wieder ins Zentrum gerückt werden. Die Innenstadt muss wieder zum lebenswerten familiären Zentrum Mülheims mit Begegnungsräumen werden.

Die bisherigen Maßnahmen der Stadtspitze und ihrer Verwaltung sind unzureichend. Sie konzentrierten sich bisher auf den Handel und die Wirtschaft. Das urbane Leben einer modernen Innenstadt beinhaltet aber auch Einkaufen, Gastronomie, Kultur, Wohnen, Vielfalt, Begegnung, Freizeit und Sport.

Wir wollen daher mit unserer Oberbürgermeisterin eine bessere Aufenthaltskultur schaffen. Gut funktioniert dies bereits heute durch verschiedene Veranstaltungen (z.B. Weinfest, Freilichtbühne, „Schön hier“, „Voll die Ruhr“ und Drachenbootrennen). Dieses Angebot wollen wir erhalten und ausbauen.

Daneben wollen wir mehr Begegnungsräume mit Sitz- und Spielgelegenheiten, ausreichenden Sanitäranlagen und schattenspendender Begrünung, mobilen Schatteninseln, Wasser- und Kühlungskonzept schaffen. Das ist aktiver Klimaschutz. Ob die Ergebnisse der Untersuchungen und Wettbewerbe zur Begrünung aus den 1980-er Jahren mit einem wieder an die Oberfläche geholten Rumbach wirklich falsch waren, stellen wir trotz Finanzierungsvorbehalts infrage.

SICHERE UND SAUBERE STADTMITTE

Mülheimer Innenstadt braucht wieder ein klares sicherheits- und ordnungspolitisches Konzept. Problemstellungen müssen offen angesprochen und Lösungen gefunden und durchgesetzt werden. Dazu bedarf es auch der regelmäßigeren Präsenz des Ordnungsamts in der Innenstadt, auch abends und am Wochenende. Dies stärkt das Sicherheitsgefühl der Mülheimerinnen und Mülheimer. Hierfür wird personelle Verstärkung der Ordnungskräfte „auf der Straße“ sowie eine intensivierte Zusammenarbeit mit der Polizei von Nöten sein, denn Sicherheit gibt es nicht zum Nulltarif. So gilt es, bestehende Angsträume zu bekämpfen und die Aufenthaltsqualität in der Innenstadt zu steigern.

Hierzu werden wir auch Vermüllung, Rattenplage und Vandalismus nachdrücklich eindämmen. Denn eine sichere Stadt muss zwingend auch eine saubere Stadt sein. Wir werden an einer koordinierten Stadtbildpflege aus einer Hand arbeiten, um verstärkt Sauberkeit und Sicherheit in der Stadtmitte zu gewährleisten. Für die SPD hängen dabei öffentliche und soziale Sicherheit eng zusammen: Je größer die Ungleichheit zwischen den Menschen ist, desto größer ist das Konfliktpotenzial einer Gesellschaft. Hierum wollen wir uns nachdrücklich kümmern!

Sicherheit und Sauberkeit sind derweil Themen, die wir mit starken Partnern gemeinsam anpacken wollen. Wir setzen uns daher für eine wirkliche Aktivierung bestehender Netzwerke und die Beteiligung aller relevanter Ämter ein.

GUT ANGEBUNDENE STADTMITTE

Damit die Stadtmitte für die Mülheimerinnen, Mülheimer, Besucherinnen und Besucher wieder attraktiv wird, muss die Anbindung der Stadtmitte durch den öffentlichen Personennahverkehr und den Individualverkehr verbessert werden. Das Parken in der Innenstadt muss bezahlbar sein. Daher werden wir ein schlüssiges Parkraumkonzept für die Innenstadt umsetzen, um Parksuchverkehr zu vermeiden und Anwohnerparken zu schützen. Gleichzeitig muss die Taktung des Bus- und Bahnverkehrs im gesamten Stadtgebiet verbessert werden, um eine klimafreundliche und kostengünstige Erreichbarkeit der Innenstadt zu gewährleisten. Umständliches Umsteigen, um in die Innenstadt zu gelangen, muss vermieden werden.

Eine besondere Rolle klimafreundlicher Mobilität spielen Rad- und Fußverkehr. Beides werden wir nutzerfreundlich und bedarfsgerecht weiter ausbauen.

INTEGRATIVE UND INKLUSIVE STADTMITTE

Eine funktionierende, solidarische Stadtgesellschaft lebt von der Mitwirkung aller Menschen. Daher wollen wir Begegnungsräume schaffen und demokratische Teilhabe stärken. Neben dem alltäglichen Umgang miteinander werden wir auch die Möglichkeiten neuer Technologien nutzen, um uns zu vernetzen, ins Gespräch zu bringen und so den Zusammenhalt der Stadtgesellschaft zu stärken. Hierbei werden wir uns von unseren humanistischen, sozialdemokratischen Grundwerten leiten lassen und die Expertise unserer Oberbürgermeisterin auch auf diesen Gebieten nutzen.

Die Mülheimer Stadtmitte braucht wieder eine klare politische Verantwortung. Deshalb brauchen wir eine Oberbürgermeisterin, die sich wieder um Mülheim und seine Stadtmitte kümmert. Nur so wird Mülheim wieder ein Zentrum haben, in das wir gerne gehen – gemeinsam mit unseren Familien, unseren Freunden und Nachbarn. Für eine Stadtmitte, die wieder unser Mülheim ist.

HOLTHAUSEN, MENDEN UND RAADT – GRÜN & GUT ANGEBUNDEN

Das Gebiet der Stadtteile Holthausen, Menden und Raadt ist grün und attraktiv für Familien, hat zugleich aber auch eine erhebliche wirtschaftliche Bedeutung für die Stadt – denn hier gibt es eben nicht

nur schöne Naherholungsgebiete wie den Witthausbusch oder den historischen Hauptfriedhof, sondern auch den Flughafen Essen-Mülheim und die umgebenden Gewerbegebiete mit vielen Arbeitsplätzen. Es muss eine Balance zwischen diesen beiden Seiten geben, damit diese Stadtteile attraktiv bleiben und sich zukunftsfähig entwickeln können.

SICHERHEIT

Die Zerstörung der Sparkassen-Filiale hat uns allen in Erinnerung gerufen, das auch Mülheim an der Ruhr nicht vor der Bedrohung der organisierten Kriminalität gefeit ist. Darum sind alle Diskussionen über eine Verringerung der Polizeipräsenz im öffentlichen Raum unzeitgemäß. Außerdem: Gemeinsam mit den Anbietern von Geldautomaten (wie etwa der Sparkasse Mülheim an der Ruhr) wollen wir sicherstellen, dass die Anwohnerinnen und Anwohner vor den schlimmen Auswirkungen von Geldautomatensprengungen so gut wie irgend möglich geschützt werden.

NAHVERSORGUNG

Wir werden Konzepte suchen, um die Nahversorgung im Stadtteil aufzuwerten. Insbesondere wollen wir dazu beitragen, dass sich ein weiterer Lebensmittel-Anbieter ansiedelt, um die Einkaufswege der Bürgerinnen und Bürger zu verkürzen.

GLASFASER-AUSBAU

Mülheim an der Ruhr hat gerade einen Rückschlag beim Glasfaser-Ausbau erlitten, aber ein schneller, unkomplizierter Zugang zum Internet ist ein wichtiger Bestandteil gesellschaftlicher Teilhabe wie auch der modernen Arbeits- und Medienwelt. Wir werden Druck machen, damit ein flächendeckender Ausbau des Glasfasernetzes auch in Holthausen, Menden und Raadt schnell weitergehen kann.

NAHVERKEHR

Unsere Forderung, die nicht mehr genutzte Bahntrasse zumindest in einen Fahrradweg umzuwandeln, wurde inzwischen von der Stadt umgesetzt. Das ist gut so! Aber alle Bürgerinnen und Bürger müssen die Chance erhalten, mobil zu sein und auch im Alter mobil zu bleiben. Das bedeutet: Eine gute ÖPNV-Anbindung an die Innenstadt ist unverzichtbar und muss gesichert werden – mit zuverlässigen Bussen oder Bahnen, einer vernünftigen Taktung und barrierefreien Haltestellen!

ZUKUNFT DES FLUGHAFENS ESSEN-MÜLHEIM

Das Gelände des Flughafens Essen-Mülheim ist eine wertvolle Frischluftschneise für unsere Stadt und muss auch in Zukunft als solche erhalten bleiben. Zudem haben der Erhalt von Arbeitsplätzen und der wirtschaftliche Erfolg unserer Stadt einen großen Einfluss darauf, wie sich der Stadtteil zukünftig entwickeln wird. Darum wollen wir Ökologie und Ökonomie in Einklang bringen und zusammen denken. Der Flughafen als wirtschaftlicher Motor unserer Heimatstadt muss erhalten bleiben. Wichtig ist uns: Das Verkehrsaufkommen entlang der Zeppelinstraße ist bereits hoch und sollte nicht weiter gesteigert werden. Darum lehnen wir die Ansiedlung von reinen Logistikunternehmen am Flughafen ab.

NAHERHOLUNGSGEBIETE LEBENSWERT UND ZUGÄNGLICH ERHALTEN

In den Stadtteilen Holthausen, Menden und Raadt gibt es weitläufige Grünflächen und Naherholungsgebiete wie den Witthausbusch, die Ausläufer des Rumbachtals sowie den historischen Hauptfriedhof. Sie müssen geschützt und erhalten werden.

Denn insbesondere angesichts der Klimakrise sehen wir, wie wichtig diese grünen Lungen für unsere Stadt sind und welche Bedeutung sie für Klimaresilienz und Artenschutz haben. Aber mehr noch, sie sind auch Orte gesellschaftlicher Teilhabe für Familien und Ausflügler.

Daher wollen wir, dass unsere Naherholungsgebiete besonders geschützt und gepflegt werden, und dass die Stadt sie endlich in eine umfassende Grünflächenstrategie einbindet. Wege dürfen nicht verschwinden, Teiche dürfen nicht versanden und aus Parks darf kein unzugänglicher Urwald werden! Unsere Naherholungsgebiete sind ein wichtiges Erbe unserer Stadt und verdienen einen entsprechenden Stellenwert.

NEUE NACHBARSCHAFT AN DER ZEPPELINSTRAßE

An der Zeppelinstraße wird in diesem Sommer die neu gebaute Nachbarschaft mit 135 Wohnungen eröffnet, in denen die Stadt geflüchtete Menschen mit Bleibeperspektive unterbringen wird. Es ist gut, dass die Stadt damit endlich die unsägliche Fehlentscheidung korrigiert, die zur Einrichtung einer Zentralen Unterbringungseinrichtung im alten Bürogebäude in Raadt geführt hatte! Aber mit der Eröffnung der neuen Nachbarschaft ist dieses Thema keineswegs beendet. Den Menschen im Stadtteil Raadt ist es wichtig, dass sich die neue Nachbarschaft positiv entwickelt und dass die Menschen dort Unterstützung erhalten und gut integriert werden.

Daher fordern wir: Die Stadt muss die Mittel und Kräfte bereitstellen, um aus der Zeppelinstraße mehr als nur einen Ort der Verwahrung von Menschen zu machen. Es gilt, mit einem schlüssigen Konzept zur Beratung, Förderung und Integration der Geflüchteten eine nachhaltige, gute Entwicklung zu sichern.

Die ehemalige Zentrale Unterbringungseinrichtung wiederum muss jetzt einer Nutzung zugeführt werden, die in die Nachbarschaft passt und die Menschen vor Ort nicht noch einmal belastet.

HITZESCHUTZ AN DER ZEPPELINSTRAßE

Der Bereich der Zeppelinstraße zwischen Oppspring und Tilsiter Straße ist eine von der Stadt verschuldete Hitzefalle und heizt sich im Sommer extrem auf. Das muss geändert werden! Ein einziger Baum wurde bisher nachgepflanzt, und das zu horrenden Kosten.

Stattdessen braucht es ein sinnvolles Hitzeschutzkonzept, bei dem Sträucher, Fassadenbegrünung, Haltestellendachbegrünung und weitere Maßnahmen ineinandergreifen. Denn Hitzewellen wird es künftig immer öfter geben und wir müssen unsere Bürger schützen.

GEMEINSAM FÜR HEIßEN & HEIMATERDE – UNSERE IDEEN FÜR LEBENDIGE, SICHERE UND ZUKUNFTSFÄHIGE STADTTEILE

Der Stadtteil Heißen verfügt über zahlreiche Stärken, lebt aber auch von der aktiven Weiterentwicklung seiner Infrastruktur, sozialen Angeboten und öffentlichen Räumen. In den kommenden Jahren möchten wir gezielt daran arbeiten, die Lebensqualität im Stadtteil nachhaltig zu verbessern – mit konkreten Maßnahmen, realistischen Ideen und dem klaren Willen zur Zusammenarbeit mit Verwaltung und Bürgerschaft.

Ein zentraler Schwerpunkt liegt auf der Stadtteilentwicklung. Die Gestaltung von Heißen-Mitte soll mit Beteiligung der Anwohnerinnen und Anwohner vorangebracht werden. Gleichzeitig sehen wir Potenziale in der Nachnutzung brachliegender Flächen, etwa wenn Betriebe schließen. Diese Grundstücke müssen strategisch neu entwickelt werden, auch um ortsnahes Gewerbe zu erhalten. Ein besonderes Augenmerk gilt dem Rhein-Ruhr-Zentrum (RRZ), dessen Entwicklung wir aufmerksam begleiten.

Im Bereich Jugend und Freizeit ist der Handlungsbedarf deutlich. Viele Spielplätze befinden sich in einem unzureichenden Zustand – insbesondere der Spielplatz am Helga-Wex-Weg bedarf dringender Instandsetzung. Wir setzen uns für die Schaffung attraktiver, gut erreichbarer Jugendtreffpunkte ein, die echte Alternativen für junge Menschen im Stadtteil darstellen. Darüber hinaus unterstützen wir die Idee einer Pump Track-Strecke entlang des Radschnellwegs RS1 als sportlich-niedrigschwellige Bewegungsfläche für Kinder und Jugendliche.

Der Bildungsbereich ist ein Herzstück unserer Bemühungen. Das Schulzentrum Heißen benötigt nicht nur eine umfassende Sanierung, sondern auch funktionierende Konzepte zur Schulwegsicherheit. Wir treten ein für sichere Wege zu allen Schulen im Stadtteil – idealerweise verknüpft mit Maßnahmen zur Verkehrsberuhigung. Ebenso wichtig ist die Stärkung außerschulischer Einrichtungen wie die Stadtteilbibliothek am Gymnasium Heißen, die einen wichtigen Beitrag zur Bildungs- und Kulturarbeit vor Ort leistet.

Mobilität und Verkehr stehen in Heißen und der Heimaterde im Spannungsfeld von wachsender Belastung und notwendigen Verbesserungen. Wir setzen uns für den weiteren Ausbau des Radverkehrs ein, einschließlich der Einrichtung von Fahrradstraßen. Gleichzeitig muss der Anschluss an den RS1 gefahrlos möglich sein – derzeit ist dieser

nur unter hohen Risiken erreichbar. Der ÖPNV soll gestärkt werden, um eine echte Alternative zum motorisierten Individualverkehr zu bieten. Verkehrsberuhigungsmaßnahmen sehen wir als sinnvolle Ergänzung, besonders im Zusammenhang mit der Sicherheit von Schulwegen.

Der Klimaschutz und die Anpassung an den Klimawandel bleiben wichtige Ziele – auch wenn im Stadtteil bereits vergleichsweise viel Grün vorhanden ist. In der Heimaterde müssen bei zukünftigen Bau- und Sanierungsvorhaben jedoch auch Zielkonflikte zwischen Denkmalschutz und Klimaschutz fair abgewogen werden.

In puncto Sport und Infrastruktur sehen wir den Bedarf, bestehende Einrichtungen zu prüfen und zu modernisieren. Gleichzeitig ist die Begleitung des Neubaus des Friedrich-Wennmann-Bads wichtig – das Projekt wurde zwar begonnen, muss aber eng beobachtet werden, um Bürgerinteressen angemessen zu berücksichtigen. Zudem wollen wir den tatsächlichen Nutzungsbedarf weiterer Sportstätten analysieren.

Die Schaffung von bezahlbarem Wohnraum bleibt für uns ein wesentliches Ziel. Ein Beispiel für möglichen Handlungsbedarf ist die Gneisenaustraße, wo Entwicklungspotenzial zu prüfen ist. Gleichzeitig möchten wir Initiativen für Nahversorgung und Gewerbe fördern – insbesondere auf der Heimaterde ist eine gesicherte Versorgung mit Gütern des täglichen Bedarfs unerlässlich. Ein häufig genanntes Thema im Stadtteil ist das Sicherheitsempfinden, insbesondere rund um den Marktplatz, der zuletzt durch Jugendgruppen negativ auffiel. Wir sehen hier die Notwendigkeit enger Zusammenarbeit mit der Stadt – sowohl bei der Betreuung junger Menschen als auch bei der Instandhaltung öffentlicher Plätze.

Ein zukunftsorientiertes Mobilitätskonzept umfasst auch die Frage des Parkens. Wir schlagen vor, Quartiersparkhäuser zu prüfen und geeignete Standorte zu identifizieren – auch wenn sich nicht jeder Standort automatisch eignet. Ebenso befürworten wir die Ausweitung des Anwohnerparkens auch außerhalb der Mülheimer Stadtmitte, um die Parksituation für Anwohnende zu verbessern.

Nicht zuletzt muss der Energieaspekt bei Neubauprojekten mitgedacht werden. Die Energieanbindung für das Neubaugebiet Heißen sollte frühzeitig geplant und umgesetzt werden, um zukünftige Versorgungssicherheit zu gewährleisten.

Unser Ziel sind ein Heißen und eine Heimaterde, welche den Bedürfnissen aller Generationen gerecht werden, in dem Freizeit, Bildung, Wohnen und Mobilität ausgewogen gestaltet sind – und das mit Weitblick auf die kommenden Jahre. Dabei setzen wir auf ein offenes Miteinander, konstruktive Zusammenarbeit mit den Fachstellen und eine kontinuierliche Beteiligung der Menschen vor Ort.

EPPINGHOFEN – STARKER ZUSAMMENHALT UND VIEL POTENZIAL – HERAUSFORDERUNGEN ENTSCHLOSSEN ANGEHEN!

Eppinghofen ist ein starker Standort für Wirtschaft und Industrie in Mülheim an der Ruhr. Gleichzeitig ist er Heimat für Menschen mit Wurzeln in aller Welt. Das Dichterviertel mit seinen historischen Gebäuden, die Vielfalt entlang der Eppinghofer Straße und die Nähe zum Hauptbahnhof machen Eppinghofen zu einem lebendigen und gut angebundenen Quartier. Doch Eppinghofen bleibt unter seinen Möglichkeiten und verdient eine entschlossene Stadtentwicklungspolitik!

ALTE UND NEUE HERAUSFORDERUNGEN ERFORDERN ZIELSTREBIGES HANDELN

Umbrüche in der Industrie treffen Eppinghofen direkt. Notwendig ist es darum, mit klarer Stimme dafür einzutreten, dass Eppinghofen weiter Indus-triestandort bleibt. Die von der SPD forcierte Sicherung der Friedrich-Wilhelms-Hütte war dafür ein wichtiger Schritt. Gleichzeitig führen Missstände im Stadtbild zu berechtigter Kritik: ungepflegte Gebäude, Vermüllung sowie problematische Gewerbenutzungen wie Spielhallen und Wettbüros schaden der Entwicklung Eppinghofens. Hier braucht es entschlossenes politisches Handeln für eine städtebauliche Trendwende. Der hohe Anteil von Kindern in einkommensschwachen Haushalten unterstreicht zudem den sozialen Handlungsbedarf.

SOZIALDEMOKRATISCHE STADTENTWICKLUNG: GEZIELT, GERECHT, GEMEINSAM

Wir setzen uns für eine städtebauliche Erneuerung ein, die gezielt die Probleme Eppinghofens anpackt. Dazu zählen die perspektivische Ausweisung eines Sanierungsgebiets, der verstärkte Einsatz des Bauordnungsrechts bei vernachlässigten Immobilien und ein planungsrechtliches Unterbinden städtebaulich schädlicher Nutzungen. Das Hof- und Fassadenprogramm zur Aufwertung des Stadtbilds sollte fortgeführt und – insbesondere nach Eppinghofen hinein – erweitert werden. Wir setzen uns außerdem dafür ein, dass Eppinghofen ein grünerer Stadtteil wird. Dafür müssen Bäume und Beete gepflanzt sowie Flächen entsiegelt werden. Damit sorgen wir für ein attraktiveres Wohnumfeld.

LEBENSQUALITÄT IM ALLTAG ERHÖHEN, VERMÜLLUNG EINDÄMMEN

Nicht zuletzt die Eppinghofer Straße soll attraktiver und verkehrssicher gestaltet werden – für alle, die hier wohnen, einkaufen oder unterwegs sind. Auch der nördliche Zugang zum Hauptbahnhof muss weiter deutlich aufgewertet werden – mit besserer Beleuchtung, mehr Sauberkeit und Aufenthaltsqualität. Auch Kinderspielplätze, wie z. B. an der Charlottenstraße, müssen dauerhaft sicher und sauber sein. Das gravierende Vermüllungsproblem auf Straßen und Wegen muss in der kommenden Wahlperiode wirksam eingehegt werden. Das erfordert bessere Aufklärung und einen Ausbau der Zuständigkeiten der Stadtreinigung auf Eppinghofens Straßen und Wegen. Zur besseren Anbindung stark frequentierter Orte, wie zum Beispiel der Fatih-Moschee, prüfen wir die Einrichtung ergänzender Bushaltestellen.

ZIVILGESELLSCHAFT STÄRKEN

Wichtig ist es uns, die starke Eppinghofer Zivilgesellschaft und ihre Zusammenarbeit mit dem Stadtteilmanagement zu stärken und zu fördern. Die lebendige Landschaft von Vereinen und Initiativen ist für den Zusammenhalt im Stadtteil goldwert. Die Stadt muss dieses Bürgerengagement weiter wertschätzen und nach Kräften unterstützen. Die Eppinghoferinnen und Eppinghofer verdienen eine starke Stimme im Rathaus!

STYRUM – STADT IM WANDEL, MIT STARKEN NACHBARSCHAFTEN

Wir möchten unser Styrum attraktiver, lebenswerter und sicherer gestalten. Dabei ist uns wichtig, alle Bürgerinnen und Bürger mitzunehmen und konkrete Verbesserungen vor Ort umzusetzen. Unsere Schwerpunkte:

STYRUM VERSCHÖNERN – STADTENTWICKLUNG VORANBRINGEN

Wir wollen Styrum schöner und noch lebenswerter machen. Dazu bringen wir uns aktiv in das Integrierte Stadtentwicklungskonzept (ISEK) ein und setzen uns für die Entwicklung und Nutzung bislang vernachlässigter Flächen ein.

Konkret fordern wir: die Katalogisierung und Entwicklung von unschönen Brachen und Asphaltflächen, z. B. den Behelfsparkplatz an der Friesenstraße und versiegelte Flächen ohne aktuelle Nutzung, eine Sanierung des Schlossparks Styrum – insbesondere der leerstehenden Gebäude. Hier braucht es ein tragfähiges Nutzungskonzept, eine sinnvolle Nachnutzung des ehemaligen Grundschulgebäudes an der Meißelstraße und die Erneuerung der verfallenen Mauerruine entlang der Hauskampstraße.

VITALISIERUNG DER OBERHAUSENER STRAßE – IMPULSE FÜR HANDEL UND AUFENTHALTS-QUALITÄT

Die Oberhausener Straße ist die wichtige Lebensader Styrums – sie braucht dringend eure Impulse. Wir setzen uns ein für: eine funktionale und gestalterische Aufwertung der Straße, um die Aufenthaltsqualität zu verbessern, die Unterstützung des lokalen Handels, mehr Begrünung, Barrierefreiheit und attraktive Gestaltungselemente, um die Straße als verbindendes Zentrum des Stadtteils zu stärken.

SPORTPARK FÖRDERN – GRENZÜBERGREIFEND UND GEMEINSCHAFTLICH

Der beliebte Sportpark in Styrum ist ein wichtiger Treffpunkt für Jung und Alt. Wir begleiten und unterstützen seine Weiterentwicklung. Daher setzen wir uns ein für: ein attraktives, sportliches Freizeitangebot für alle Altersgruppen, barrierefreie Zugänge, Sitzmöglichkeiten und mehr Angebote zur

Bewegung im Freien, den Sportpark als Ort der Begegnung über Stadtteil- und Stadtgrenzen hinweg.

SAUBERKEIT UND MITEINANDER STÄRKEN – SPERRMÜLL, BERATUNG UND NACHBARSCHAFTSHILFE

Die Sauberkeit im Stadtteil ist uns ein großes Anliegen – dabei geht es um mehr als nur Müllentsorgung. Wir setzen uns dafür ein, dass die MEG nicht nur entsorgt, sondern auch aktiv vor Ort berät – mit einem niedrigschwelligen, quartiersbezogenen Konzept. Neue Wege der Kommunikation mit schwer erreichbaren Hausgemeinschaften müssen entwickelt werden, denn es gibt Objekte in Styrum, bei denen offizielle Ansprechpartner keinen Zugang zu den Bewohnern finden – wir wollen das ändern. Dazu braucht es: persönliche Gespräche durch haupt- und ehrenamtlich Engagierte, idealerweise mit Kenntnissen der jeweiligen Muttersprachen, ein gemeinsames Regelwerk für das nachbarschaftliche Miteinander – klar, respektvoll und verbindlich, die Einbindung aller Akteure vor Ort wie Mieterinnen und Mieter, Vermieterinnen und Vermieter, Wohnungsbaugesellschaften, soziale Träger und städtische Stellen.

SICHERE SCHULWEGE – GEMEINSAM MIT ELTERN UND SCHULEN

Der Schutz unserer Kinder auf dem Schulweg hat für uns höchste Priorität. Gemeinsam mit Eltern, Schulen und der Stadt wollen wir den Austausch mit den Schulpflegschaften intensivieren, sichere Schulwege identifizieren und abstimmen, gefährliche Stellen im Verkehrsnetz analysieren und konkrete Maßnahmen zur Verbesserung entwickeln. Unser Ziel: ein Styrum, in dem sich alle wohlfühlen – sicher, sauber und lebendig. Dafür stehen wir als SPD.

DÜMPTEN – VIELFALT ZWISCHEN NATUR UND NACHBARSCHAFT

Dümpten ist ein lebenswerter Stadtteil mit vielen Facetten – grün, familiär und voller Potenzial. Der Stadtteil erstreckt sich über zwei Teile, die jeweils durch ihre eigene Struktur und Atmosphäre geprägt sind. Besonders hervorzuheben sind die zahlreichen Grünflächen, wie das Horbachtal und das Hexbachtal, die zu den wichtigsten Natur- und Landschaftsschutzgebieten Mülheims zählen. Diese Räume sind nicht nur wertvolle Rückzugsorte für Mensch und Tier, sondern stehen auch in unserem Fokus für weitere Renaturierungsmaßnahmen, um sie für kommende Generationen zu erhalten und zu stärken.

DÜMPTEN IST EIN ATTRAKTIVER WOHNORT FÜR FAMILIEN

Prägend für Dümpten als attraktiver Wohnort ist die massive Schaffung von neuem, hochwertigem und teils öffentlich gefördertem Wohnraum in den letzten Jahren. Besonders das seit 2020 bezugsfertige Quartier23 an der Oberheidstraße mit seinen 84 Mietwohnungen und die Aufstockung der Bestandsimmobilien an der Straße Auf dem Bruch, wo insgesamt 60 neue Wohneinheiten durch eine Dachaufstockung geschaffen wurden, haben das Angebot, vor allem an bezahlbarem Wohnraum, deutlich erhöht. Hinzu kommt das Neubauprojekt in der Papenbuschsiedlung, wo die MWB auf dem Areal des ehemaligen Mannesmann-Sportplatzes ca. 100 Wohnungen errichten will. Auch hier soll vor allem bezahlbarer Wohnraum entstehen. Wir begleiten dieses Vorhaben intensiv.

Dieses wachsende Angebot an qualitativ hochwertigem Wohnraum macht Dümpten gerade für junge Familien sehr interessant. Die nahe verkehrstechnische Anbindung an die A40 als auch die gute Versorgungsmöglichkeit für Dinge des täglichen Gebrauchs im Einkaufszentrum „Dümptener Tor“ am Heifeskamp leisten einen weiteren Beitrag zur Attraktivitätssteigerung Dümptens als Wohnort. Daneben sind mehrere direkt vermarktende Bauernhöfe für viele Dümptener fußläufig oder mit dem Rad erreichbar.

Die vorhandene Bildungs- und Betreuungsinfrastruktur mit 16 Kindertageseinrichtungen, drei Grundschulen und zwei weiterführenden Schulen in Dümpten erhöht die Attraktivität noch einmal. Unser Ziel ist hier die Sicherstellung einer verlässlichen offenen Ganztagsbetreuung (OGS), die ein qualitativ hohes Angebot bei gleichzeitiger Planungssicherheit für die Eltern garantiert.

Diese Art von Neubautätigkeiten, die als Nachverdichtung bezeichnet wird, führt leider aber auch zu immer größeren Problemen: Der Verkehr in den Quartieren kommt oft nur stockend voran und öffentlicher Parkraum wird immer knapper. Hier for-

dern wir ein abgestimmtes, tragfähiges und nachhaltiges Verkehrs- und Parkraumkonzept speziell für die Wohnviertel im gesamten Stadtteil.

DÜMPTENS ATTRAKTIVES VEREINSLEBEN UND SOZIALE TREFFPUNKTE

Das soziale Miteinander wird durch eine Vielzahl von aktiven Vereinen geprägt.

So ist Dümpten attraktiv (auch für Familien) durch seine Sportvereine: „Dümptener Turnverein“ (DTV), „TV Einigkeit 06“ und „DJK Tura 05“ bieten ein reichhaltiges, auch speziell auf Kinder zugeschnittenes Programm an. Floorball bei den „Dümptener Füchsen“, Handball beim HSV Dümpten oder American Football bei den Mülheim Shamrocks ergänzen das Angebot.

Auch andere Vereine prägen den sozialen Zusammenhalt in Dümpten: Als Beispiel seien der „Dümptener Bürgerverein“, der sich seit 1960 um die Belange der Dümptener Bürgerinnen und Bürger kümmert, oder die Werbegemeinschaft „WIK“ („Wir Im Königreich“) mit ihrem über Dümptens Grenzen hinaus beliebten Sommerfest genannt. Wir werden uns für eine starke Unterstützung der Dümptener Vereine einsetzen, um deren wertvolle Arbeit langfristig zu sichern. So ist die Modernisierung bestehender Vereinshäuser eines unserer zentralen Anliegen.

Um den demografischen Wandel und die zunehmende Verdichtung des Wohnraums auszugleichen, ist es wichtig, bestehende Freiräume zu schützen und Begegnungsmöglichkeiten auszubauen. Dabei fehlen aktuell bürgernahe Treffpunkte, die den sozialen Zusammenhalt stärken könnten. Wir fördern die Schaffung von Bürgertreffs, die als ein Ort des persönlichen Austausches und für neue Ideen dienen sollen. Das können einerseits neue Quartierspunkte sein, andererseits aber auch Bestandsimmobilien wie z.B. das alte Bürgermeisteramt an der Mellinghofer Straße.

DÜMPTEN: WIRTSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG UND VERKEHR

Dümpten steht an der Schwelle zu wichtigen Zukunftsentscheidungen: Die geplante Umwidmung des ehemaligen Vallourec-Geländes zu einem großen Hightech-Gewerbepark (CTPark) durch den niederländischen Investor CTP, die Errichtung des Industrie- und Gewerbeparks „FlexCity“ auf dem ehemaligen Siemens-Techno Park oder die Entwicklung des Gewerbegebietes an der Oberheidstraße mit Schley´s Blumenparadies als nicht-störendem Gewerbe erhöhen Dümptens Attraktivität als Lebensraum für junge Familien durch ein Angebot an hochwertigen und zukunftssicheren Arbeitsplätzen.

Allerdings wird es im Rahmen der neuen Gewerbeansiedlungen, vor allem des CTParks, speziell in Dümpten und Styrum zu einer Anpassung der umliegenden Verkehrsinfrastruktur kommen, die über mehrere Jahre den Verkehrsfluss maßgeblich beeinträchtigen wird. Viele Straßen und Kreuzungen müssen umgebaut werden und es entstehen gänzlich neue Straßen, wie z.B. die Styrumer Tangente. Verschärfend kommt der gleichzeitig geplante sechs-streifige Ausbau der A40 hinzu, in dessen Zusammenhang die Dümptener Anschlussstellen an der Zechenbahn und Mannesmannallee umgebaut und vorhandene Autobahnunterführungen bzw. Brücken verbreitert werden müssen. Hier fordern wir ein abgestimmtes Vorgehen zwischen allen verantwortlichen Stellen, um die Belastung für betroffene Dümptener Bürgerinnen und Bürger auf ein Mindestmaß zu beschränken.

ENTWICKLUNGSPERSPEKTIVEN FÜR DÜMPTEN

Dümpten hat sich in den letzten Jahren dynamisch entwickelt und wird sich weiter entwickeln. Es besteht ein gutes Angebot an modernem Wohnraum. Der Bau von öffentlich gefördertem Wohnraum wird das Angebot an bezahlbaren Mietwohnungen in Dümpten noch einmal deutlich erhöhen. Die Attraktivität für junge Familien ist aufgrund der aktuellen Infrastruktur hoch und wird sich durch die Schaffung hochwertiger und zukunftssicherer Arbeitsplätze noch einmal steigern. Hinzu kommt ein in großen Teilen intaktes soziales Umfeld, das nicht zuletzt durch die ansässigen Vereine geprägt wird.

Das naturnahe Umfeld mit den Naherholungsgebieten Hexbach- und Horbachtal sowie die vielen Felder und Grünflächen erhöhen die Attraktivität dieses Angebots noch einmal.

Wir werden die Entwicklung dieses attraktiven Stadtteils weiterhin konstruktiv begleiten und uns mit Herzblut für die Interessen und Belange der Dümptener Bürgerinnen und Bürger einsetzen.

WINKHAUSEN – NUR SCHEINBAR UNSCHEINBAR.

Wir möchten das Selbstbewusstsein unseres Stadtteils stärken, denn Winkhausen ist ein lebenswerter, wichtiger Teil von Mülheim. Wer hier lebt, steht mitten im Leben. Er weiß die hervorragende Verkehrsanbindung über die Aktienstraße zur A40 und in die Mülheimer Innenstadt zu schätzen. Genauso wie die Gewerbeflächen an der Freiherr-vom-Stein Straße und die vielen Handwerksbetriebe, die – oft übersehen – Arbeitsplätze und damit die materielle Sicherheit vieler Familien sichern.

Zugleich sind wir stolz auf die großen, noch ganz ursprünglich anmutenden Grünflächen, mit denen wir unsere Besucher gerne überraschen. Daher steht für uns fest: das Winkhauser Tal bleibt so grün, wie es immer war!

Wichtig ist uns all das, was dem alltäglichen Zusammenleben der Menschen, die hier zuhause sind, dient. Seien es Gastronomie und Einzelhandel, die unsere Unterstützung in schwierigen Zeiten verdienen. Seien es die aktiven Gemeindezentren der unterschiedlichen Glaubensrichtungen, oder die vielen Vereine sowie die Einrichtungen für junge und alte Menschen.

Wir wissen, dass wir in einem wunderbaren Stück Mülheims wohnen und dass wir von vielen Problemen anderer Großstädte im Ruhrgebiet bisher verschont geblieben sind. Damit das so bleibt, arbeiten wir für ein Winkhausen, dass sich auch morgen mit jedem Stadtteil messen kann.

Durch eine zeitgemäße Mobilität: mehr Ladestationen, Aufbau des Carsharing-Angebots, bessere ÖPNV-Anbindung an die Stadtmitte, anliegerfreundliche Nutzung des Parkraums und intelligente Lösungen für Auto und Fahrrad – auch auf der Aktienstraße.

Durch eine phantasievolle und praxisnahe Quartiersentwicklung: Aufwertung der Nahversorgungszentren entlang der Aktienstraße, Unterstützung der Senioreneinrichtungen, planungssichere Förderung von Kitas und Kindertagesstätten, neue Räume für Jugendliche ab 16 Jahren.

Durch eine aktive, reaktionsschnelle Verwaltung: digitale Serviceangebote, die unsinnige Besuche im Bürgeramt überflüssig machen, bürgernahe, individuelle Informationen von Hauseigentümern bei Investitionsentscheidungen (Wärmeplan, Photovoltaik), Pflege von Spielplätzen und Grünflächen, die Beseitigung von wilden Müllhalden, werthaltige Pflege des Straßennetzes auch in „Nebenstraßen“.

BROICH – SCHLOSS, SCHULEN & SPIELPLÄTZE

Broich ist ein vielseitiger und vor allem lebendiger Stadtteil, der für alle Generationen attraktiv ist und bleiben soll. Zahlreiche Einrichtungen von der Kindertagespflege bis zum Seniorenheim, eine bunt gemischte Bebauung, viele Grünflächen, die Broicher Mitte, die mit ihren Einrichtungen des täglichen Bedarfs unbedingt gepflegt werden muss und die Anbindung an den Nahverkehr sorgen für Attraktivität. Damit es so bleibt setzen wir uns für Interessen aller Generationen gezielt ein.

VERLÄSSLICHE BILDUNG

Zahlreiche Kindertagespflegeeinrichtungen und Kindertagesstäten, zwei Grundschulen mit ihrem Offenen Ganztagsangebot, die beiden weiterführenden Schulen und die Hochschule Ruhr-West ermöglichen Bildung von klein an im Stadtteil Broich.

Diese Bildung von Kindesbeinen an muss zuverlässig stattfinden, damit Kinder aus allen sozialen Gruppen in gleicher Weise Bildung erhalten und ihre Familien den Alltag verlässlich planen können.

Neben dem klassischen Bildungsweg ist es an der Zeit, in der MüGa ein Begegnungszentrum für Bildung und Kultur neu zu gestalten und dabei eine sozial nachhaltige Neugestaltung des alten VHS-Gebäudes zu entwickeln.

Die verschiedenen Bildungseinrichtungen sollen nicht nur miteinander vernetzt arbeiten, sondern durch Vernetzung mit weiteren Partnern aus dem Stadtteil, darunter die Vereine, gestärkt werden.

MOBILITÄT

Die Anbindung des Stadtteils an den Nahverkehr hat sich in den letzten Jahren gewandelt. Die Straßenbahnstrecke wurde gekürzt und Buslinien verändert. Der RS1 hat sich zu einer attraktiven Anbindung an die Innenstadt und darüber hinaus entwickelt, nicht zuletzt für die von der jungen Generation viel genutzten E-Roller, die zugleich andere Probleme mit sich bringen.

Entscheidend ist, dass die Anbindung für alle Generationen finanziell gesichert bleibt.

Die E-Mobilität durch Standorte für neue Ladesäulen soll unterstützt werden, z.B. am Standort Ringlockschuppen Ruhr.

Wir wollen den Radschnellweg RS 1 ausbauen. Daneben gibt es weitere Radprojekte, um den Verkehr sicherer zu gestalten. Aber auch ein Umbau zur sicheren Verkehrsführung für alle Verkehrsteilnehmer im Rahmen der Mühlenbergkreuzung Richtung Haltestelle Rosendahl haben wir im Blick.

SAUBERKEIT

Damit das Leben im Stadtteil für alle angenehm ist, ist die Pflege der Plätze und die Müllbeseitigung ein Dauerthema. Etliche Stellen in Broich benötigen hier dringend Aufmerksamkeit. Neben eigenen Aktivitäten, um unliebsame Müllstellen in der Broicher Mitte zu beseitigen - darunter auch der Bereich um den Spielplatz Bülowstraße - unterstützen wir örtliche Initiativen.

GUTES KLIMA IN BROICH

Die MüGa ist ein besonderer Ort unseres wunderschönen Stadtteils Broich und bietet nicht nur den Stadtteilbewohnerinnen und -bewohnern unserer Stadt Naherholung und Freizeitmöglichkeiten. Durch die IGA 2027 wird dieser Ort wieder neue Aufmerksamkeit im Ruhrgebiet und darüber hinaus bekommen.

Der Ausbau des Radschnellwegs 1 und das Begegnungszentrum im ehem. VHS-Gebäude an der Bergstraße unterstützen diesen Standort unmittelbar. Eine sichere Gestaltung des Radwegs im Rahmen des Ringlokschuppens gehört ebenfalls hinzu.

NEUE BEBAUUNG UND WOHNRAUM

Links der Ruhr steht die Frage nach einer Neubebauung im Moment vor allem für das ehemalige Tengelmann-Gelände und die Idee der Parkstadt in der Diskussion.

Hier zeigt sich, dass die Forderung nach angemessen gestalteter Bebauung gemäß Bebauungsplan, erschwingliche Wohnungspreise und sozialer Wohnungsbau bei allgemein steigenden Mieten und die Planung von Infrastruktur und Verkehr zusammenhängen und das Leben im Stadtteil prägen werden. Wir setzen uns gezielt für eine gute Sozialraumplanung und für einen Neustart der Parkstadt-Bebauungsplanung ein. Die derzeitige Nutzung durch den Verein „TSV Viktoria 1898“, die Rettungsschule, die Pflegeschulen und die neu gegründete Kaleidoskopschule soll gestärkt werden. Bezahlbarer Wohnraum für kleine und mittlere Einkommen ist bei allen Bauprojekten in den Blick zu nehmen und durch eine Drittel-Quote zu regeln, die sich am aktuellen Mietspiegel Mülheims orientiert.

SPELDORF – WOHNQUALITÄT & RUHRNÄHE

Speldorf ist ein Stadtteil, der sich durch seine Lebendigkeit, seine grünen Oasen und seine familienfreundliche Atmosphäre auszeichnet. Unter der schwarz-grünen Koalition hat sich in Speldorf zu lange nichts getan. Wir als SPD setzen auf klare, transparente Antworten und pragmatische Lösungen, die wirklich etwas bewegen. Unsere Politik ist einfach und direkt: Wir wollen Speldorf weiterentwickeln, aber auf eine Weise, die den Stadtteil stärkt und den Menschen vor Ort zugutekommt – ohne leere Worte, sondern mit echten Ergebnissen.

Bei der geplanten Parkstadt auf dem ehemaligen Tengelmann-Gelände sagen wir klar: keine überdimensionierte Bebauung und kein Hochhausviertel! Für uns ist klar: maximal dreimal 150 Wohneinheiten, angepasst an den Stadtteil – mit Grünflächen, ohne Sichtverbauung und mit Rücksicht auf die bestehende Nachbarschaft. Bevor gebaut wird, muss ein durchdachtes Verkehrskonzept auf den Tisch, das sichere Wege für alle schafft – ob zu Fuß, mit dem Rad, dem Auto oder Bus.

Wir setzen uns für eine direkte Busverbindung nach Oberhausen ein. Speldorf darf kein unangebundener Rand sein. Eine bessere Bus-und-Bahn-Anbindung stärkt die Mobilität für alle – ob zur Arbeit, Schule oder Freizeit, deshalb braucht es auch innerhalb Speldorfs und zur Stadtmitte bessere Anbindungen. Einen Kulturkampf gegen das Auto wird es mit uns nicht geben.

Der Ausbau des Radschnellwegs 1 muss endlich vorangetrieben werden! Unter der schwarz-grünen Koalition ist in den letzten fünf Jahren nichts passiert. Mit uns als SPD geht es endlich vorwärts!

Die Duisburger Straße ist mehr als nur eine Verkehrsachse – sie ist eine zentrale Lebensader unseres Stadtteils. Doch aktuell wird sie von vielen nur als Durchgangsstraße wahrgenommen. Wir setzen uns dafür ein, die Straße sicherer und lebensfreundlicher zu gestalten – ohne große Umbauten, sondern mit gezielten, umsetzbaren Maßnahmen.

Ein weiteres Herzensanliegen ist uns der Erhalt der Stadtteilbibliothek Speldorf. Sie ist nicht nur ein Ort zum Lesen, sondern auch Treffpunkt für Bildung, Kultur und Austausch. Wir stehen klar zur Bibliothek.

Ein wichtiges Anliegen ist für uns das geplante Schwimmbad links der Ruhr. Wir unterstützen dieses Projekt, weil es gerade für Kinder, Jugendliche und Familien einen hohen Freizeit- und Gesundheitswert hat. Im Gegensatz zu Schwarz-Grün setzen wir auf Realismus statt Wunschdenken: wir fordern eine seriöse, solide Finanzierung.

SAARN, SELBECK UND MINTARD – LÄNDLICH, KINDERFREUNDLICH, GUT VERSORGT

Saarn, Selbeck und Mintard sollen lebenswerte, familienfreundliche Stadtteile bleiben – dafür setzen wir uns mit konkreten Projekten ein.

Ein zentrales Anliegen ist der Ausbau von Kita- und OGS-Plätzen in Saarn und Selbeck. Mehr Betreuungsplätze und längere Öffnungszeiten entlasten Familien im Alltag und schaffen Verlässlichkeit für Kinder und Eltern.

Auch das Thema Schwimmen hat für uns Priorität: wir setzen uns für ein Schwimmbad links der Ruhr ein und möchten allen Kindern in Mülheim kostenlose Schwimmkurse ermöglichen – denn Schwimmen ist nicht nur Sport, sondern eine grundlegende Fähigkeit, die Leben retten kann.

Sichere Schul- und Radwege sind ein weiterer Schwerpunkt. Ob entlang der Düsseldorfer Straße oder durch Mintard – Kinder und Jugendliche sollen sicher zur Schule und zurückkommen. Dafür wollen wir bessere Radwege, sichere Querungen und eine klare Trennung vom motorisierten Verkehr.

Der Erhalt bestehender Grünflächen liegt uns ebenso am Herzen wie die Schaffung neuer Spiel- und Begegnungsplätze, die den Stadtteilen mehr Lebensqualität und Raum für Gemeinschaft geben. Nicht zuletzt richten wir den Blick auf die Jugendlichen: In Saarn wollen wir einen festen Jugendtreff aufbauen, in Selbeck und Mintard setzen wir auf mobile Jugendangebote, die direkt vor Ort erreichbar sind und junge Menschen aktiv einbinden.

Mit all diesen Maßnahmen gestalten wir Saarn und seine Ortsteile gemeinsam zukunftsfähig – für Kinder, Familien und die ganze Nachbarschaft.

UNSER TEAM FÜR MÜLHEIM



Colin Sroka, Eppinghofen-Nordwest



Filip Fischer, Dümpten-Süd



Hubert Felix, Saarner Kuppe



Isabel Felix, Saarn-Zentrum



Michael Breuch, Saarn-Siedlungen



Peter Leitzen, Saarn-Süd, Selbeck, Mintard



Dr. Rahim Benrazavi, Stadtmitte-Ost



Samuel Bielak, Mellinghofen



Sascha Jurczyk, Styrum-Nord



Susanne Hasselhoff, Speldorf-Süd



Torsten Kohlbrei-Brinkmann,
Heißen-Süd, Heimaterde



Nadia Khalaf, Holthausen-Süd



Falk Bender, Speldorf-Nordost



Gabriele Hawig, Dümpten-Styrum



Mady Derißen-Kreutzer, Dümpten-Nordwest



Mara Bender, Speldorf-Nordwest



Marc Scheffler, Heißen-Ost



Natalie Fiebig, Styrum-Süd



Angela Rüter, Holthausen-Nord



Alexander Prim, Stadtmitte-Zentrum



Alexandra Hanf, Broich-Nord



André Kasberger, Dümpten-Nordost



Angelique-Sophie Wardel, Kahlenberg



Anna Bielak, Eppinghofen-Ost



Astrid Stieren, Winkhausen



Carsten Trojahn, Heißen-Mitte



Dipl. Ing. Cem Aydemir, Broich-Süd

IMPRESSUM

SPD-Unterbezirk Mülheim an der Ruhr
Gerd-Müller-Haus
Auerstraße 13
45468 Mülheim an der Ruhr
+49 (0) 208 - 4 59 35 11
www.spdmh.de